

Aktionsheft

für Pädagoginnen und Pädagogen



Auf Kinderfüßen durch die Welt

Wir sammeln Klimameilen



Aktionsheft

»Auf Kinderfüßen durch die Welt«

für Pädagoginnen und Pädagogen
der 1. bis 4. Schulstufe sowie von Kindergärten
und Horten

Impressum

Herausgeber und Vertrieb

Klimabündnis Österreich
Prinz-Eugen-Straße 72, 1040 Wien
Tel.: 01/581 5881, Fax: 01/581 5880
E-Mail: office@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at

Autoren

Gaby Brücken, Michaela Mohrhardt
Claudia Schury, Philipp Spitta

Produktion

fairkehr GmbH, Uta Linnert

Gestaltung und Satz

Marc Venner

Illustrationen

Michael Schober und Vian Fadhil
Baustein „Platzfresser Autos“ und
Baustein „Freiräume“
Michael Köhler

Modifikation für Klimabündnis Österreich

Dank an Michaela Gruber
Redaktion: Maria Zögernitz
Layout: Andreas Strasser, Werner Ressi

Druck

Hausdruckerei des Bundesministeriums für
Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und
Wasserwirtschaft
3. Auflage 2015

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Herausgeber:

Verkehrsclub Deutschland e.V.
Michaela Mohrhardt (verantwortlich)
Friesdorfer Str. 6, 53173 Bonn,
Tel.: 0049(0)228/692220

Klima-Bündnis/Alianza del Clima e.V.
Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt am Main
Tel: 0049(0) 69/71 71 39-0

Klimabündnis Österreich
Prinz-Eugen-Straße 72, 1040 Wien

© fairkehr GmbH, 2002

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt
und Wasserwirtschaft



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

Vorwort

**Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
liebe Erzieherinnen und Erzieher,**

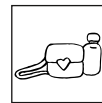
zu Fuß gehen und mit dem Fahrrad oder den Inlinern unterwegs sein macht Jung und Alt Spaß und ist zudem noch gut für die Umwelt. Kinder, die eigenständig mobil sind, nehmen ihre Umgebung aktiver wahr und lernen schneller und besser, sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen – eine Investition fürs Leben!

Hier setzt die Mobilitätserziehung an. Sie reduziert das Thema Verkehr nicht allein auf die Verkehrssicherheit, sondern stellt Umweltaspekte und die Erziehung zur selbständigen Mobilität in den Vordergrund. PädagogInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen und StadtplanerInnen werden aktiv mit einbezogen: Nicht nur die Kinder sollen sich dem Verkehr anpassen, sondern der Verkehr soll sich auch den Kindern anpassen.

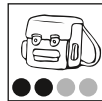
Die im Begleitheft vorgestellten Ideen für den Unterricht und den Kindergartenalltag regen zum Spielen und zur Bewegung an und tragen dazu bei, dass die Kinder ihre Umwelt aktiv wahrnehmen. Lokale Kinderverkehrsgutachten, die aus der Aktion »Verkehrsdetektive unterwegs!« entstehen können, bieten die Möglichkeit, den Verkehr den Kindern anzupassen, die Verkehrssicherheit in den Gemeinden zu erhöhen und damit die Voraussetzungen für eine selbständige Mobilität der Kinder zu verbessern.

In dem vorliegenden Aktionsheft finden Sie einen genauen Handlungsleitfaden für die Durchführung einer Aktionswoche

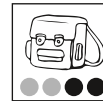
Der Fahrplan beinhaltet Vorschläge für die Integration der Unterrichts- und Spielideen in den Grundschulunterricht bzw. Kindergartenalltag. Ausgehend von Ihrer Einrichtungsform, dem Alter der Kinder und Ihrem Zeitbudget, können Sie sich einen individuellen Kindergarten- und Klassenwochenfahrplan zusammen stellen. Dabei helfen Ihnen die folgenden Symbole:



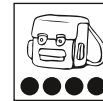
Kindergarten



1./2. Klasse



3./4. Klasse



1.-4. Klasse

Viel Spaß und Erfolg mit diesem Heft!

Inhaltsverzeichnis

Hintergrundinformationen zum Thema	5
Klima und Treibhauseffekt	5
Klimakonferenzen	5
Verkehr und Verkehrsmittelwahl	5
Kinderfreundlicher Verkehrsraum	6
Von der Verkehrs- zur Mobilitätserziehung	6
Verkehr und Gesundheitsgefahren	7
Aktionswoche „Mobilität“	8
Was ist eine Klimameile?	8
Die Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“	9
Kampagnenfahrplan	9
Vorbereitungstipps und Materialcheckliste	10
Übersicht der Unterrichts- und Spielideen	12
Auf Kinderfüßen durch die Welt	
Block: Einstieg	12
Angebot: Kasperltheater	12
Angebot: Verkehrsworkshop	12
Baustein 1a: Wir gestalten Klimameilen-Plakat und Klima-Sammelalbum	12
Baustein 1b: Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg	13
Baustein 2: Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?	13
Baustein 3: Schul- und Kindergartenwege früher	14
Block: Eine Welt!	15
Baustein 4: Schul-/Kindergartenwege in aller Welt	15
Baustein 5: Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird	15
Baustein 6: Treibhauseffekt in Kindergarten und Grundschule	16
Baustein 7: Der lange Weg des Orangensaftes	16
Baustein 8: Wir sind eine Welt	18
Block: Kinder als Verkehrsdetektive und StadtplanerInnen	18
Baustein 9: Verkehrsdetektive unterwegs!	18
Baustein 10: Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?	19
Block: Kinder erleben den Straßenverkehr	20
Baustein 11: Was hörst du? Ein Hörspaziergang	20
Baustein 12: Autos brauchen Platz. Wie lang ist der Stau?	21
Baustein 13: Park-Platz - Ich male meine Straße	22
Baustein 14: Wirkung der Abgase auf keimende Kresse	22
Baustein 15: Ich gestalte ein Dorf	22
Block: Kinder gehen neue Wege	23
Baustein 16: Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug	23
Baustein 17: Pedibus und Velobus - Wir gründen Fußgänger- und Radfahrgemeinschaften	23
»BEWEGUNGSSPIELE« – Spiele für die Pause	24
Kopiervorlagen für Arbeitsblätter	26
Lieder	
Klimameilen-Lied	47
Der Mobilitätssong	48
Literatur	49
Internettipps	50

Hintergrundinformationen zum Thema

Klima und Treibhauseffekt

Der menschengemachte weltweite Temperaturanstieg ist seit Jahren in der öffentlichen Diskussion. Viele halten die Erwärmung der Erde für die gefährlichste Belastung der Umwelt, die der Mensch bisher verursacht hat. KlimaforscherInnen prognostizieren eine Erwärmung der Erde um 1,4 bis 5,8 °C in diesem Jahrhundert. Sie warnen vor einem Anstieg des Meeresspiegels mit Überschwemmungen und Landverlusten, Wüstenbildung sowie einer Zunahme von extremen Wettersituationen.

Verantwortlich für den Temperaturanstieg ist der sogenannte »anthropogene« (menschengemachte) Treibhauseffekt. Der Treibhauseffekt ist zunächst ein absolut natürlicher Prozess und funktioniert wie ein gläsernes Gewächshaus: Sonnenstrahlen dringen ungehindert ein und werden in Wärme umgewandelt. Die entstehende Wärme kann durch das Glasdach nur schwer entweichen, wodurch sich das Gewächshaus erwärmt.

Ähnlich verhält es sich in der Erdatmosphäre. Die Sonnenstrahlen, die die Erdoberfläche erreichen, werden in Infrarotstrahlung (Wärmestrahlung) umgewandelt, diese strahlt zurück in die Atmosphäre. Klimawirksame Gase, die sogenannten Treibhausgase wie z. B. Kohlendioxid (CO₂), Methan, Ozon und Distickstoffoxide wirken wie das Dach des Gewächshauses und fangen einen Teil der Wärmestrahlung ab. Dies ist unsere natürliche Heizung, ohne sie läge die Durchschnittstemperatur der Erde bei -18 °C und die Menschheit könnte nicht existieren. Durch die Aktivitäten der Menschen, wie die Verbrennung fossiler Brennstoffe, industrielle Prozesse, veränderte Landnutzungsformen und großflächige Rodungen greift der Mensch in den natürlichen Prozess ein. So hat beispielsweise die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre seit 1750 um 142% zugenommen. Dieser Anstieg bewirkt eine Verstärkung des natürlichen Treibhauseffektes und damit einhergehend einen Temperaturanstieg auf der Erde.

Klimakonferenzen

Schon 1988 debattierte die UN-Vollversammlung zum 1. Mal über die beginnende Klimaänderung. Dabei wurde das IPCC (Intergovernmental Panel

on Climate Change) gegründet. Dies ist eine internationale WissenschaftlerInnenplattform, die Forschungsergebnisse zur Klimaveränderung, Folgen und Lösungen untersucht.

1990 wurde die sogenannte Klimarahmenkonvention in New York erstmals entworfen. Details wurden beim Welt-Umwelt-Gipfel in Rio 1992 erarbeitet. Seit 1994 ist die Klimarahmenkonvention in Kraft.

Konferenzen der Vertragsparteien (COPs)

1995 startete in Berlin die erste COP (Klimakonferenz der Vertragsparteien der Klimarahmenkonvention)

Nach der COP 2, 1996 in Genf fand die bekannteste Klimakonferenz in Kyoto 1997 statt, wo auch das sogenannte „Kyotoprotokoll“ beschlossen wurde. Weltweit hätten die Industriestaaten laut Kyotoprotokoll die Emissionen um rund 5 % senken müssen. Dabei verpflichtete sich Österreich 13 % bis 2008/2012 der Treibhausgasausstöße (Basisjahr 1990) zu reduzieren. Auch das ist viel zu wenig!

Von der 4. Klimakonferenz in Buenos Aires an über die 5. (Bonn), 6. (Den Haag), 6b (Bonn), 7. (Marrakesch) 8. (Neu Delhi), 9. (Mailand) und 10. Vertragsstaatenkonferenz in Buenos Aires (Argentinien) wurde das Kyoto-Protokoll konkretisiert bzw. aufgeweicht. Es wurden Beschlüsse über Kontrollmechanismen gefasst und einige Zugeständnisse gemacht. Im Jahr 2001 stieg ein wichtiger Partner aus: die USA. Mit der Ratifizierung Russlands trat das Kyoto-Protokoll am 16. Februar 2005 in Kraft. 2020 soll ein Nachfolgevertrag in Kraft treten. Während die internationalen Verhandlungen schleppend vorangehen steigen die CO₂-Emissionen mittlerweile immer weiter an. Globales Denken mit lokalem Handeln zu verknüpfen ist daher dringend notwendig!

Verkehr und Verkehrsmittelwahl

Etwa ein Viertel der klimaschädigenden CO₂-Emissionen in Österreich stammt aus dem Straßenverkehr. Jede Verbrennung setzt das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) frei. Beim Auto ist der Ausstoß unmittelbar abhängig vom Kraftstoffverbrauch: Pro Liter Benzin werden 2,32 Kilogramm CO₂ in die Luft gepustet. Die Verbrauchseinsparungen bei neuen Pkw sind geringer als der Mehrverbrauch durch den zunehmenden Verkehr. Die umweltverträglichste Art sich fortzubewegen sind ohne Zweifel Füße und Fahrrad. Wie umweltfreundlich Auto, Bus, Bahn und Flugzeug sind, verrät die sogenannte Kilometerbilanz: Sie errechnet sich aus dem Energieverbrauch pro

Person und Kilometer. So hat zwar der Bus einen viel höheren Energieverbrauch als der Pkw, bietet aber auch wesentlich mehr Personen Platz, so dass er eine gute Kilometerbilanz aufweist. Die schlechteste Kilometerbilanz weist das Flugzeug auf. Die Mobilität der ÖsterreicherInnen steht im krassen Gegensatz zur Umweltverträglichkeit der verschiedenen Verkehrsmittel: Im Jahr 2014 gab es über 4,69 Mio PKW bei einer Gesamtbevölkerung von 8,5 Mio. Menschen.

Kinderfreundlicher Verkehrsraum

Ein kinderfreundlicher Verkehrsraum ist im Idealfall ein Verkehrsraum ohne Autos, in dem Kinder sich sicher fortbewegen können und Platz zum Spielen haben. In der Realität ist der Straßenraum jedoch am Autoverkehr ausgerichtet, so dass für die (Mobilitäts-)Bedürfnisse der Kinder kaum noch Raum bleibt. Der Verkehrsraum ist als Erfahrungs-, Erlebnis- und Spielraum weder sicher noch nutzbar. Kinder sind eingeeengt auf beengte Räume wie Spielplätze, zu schmale und oft zugesperrte Gehwege. Der für ihre motorische Entwicklung wichtige Bewegungsdrang kann im Alltag kaum ausgelebt werden. Die Folgen sind motorische und gesundheitliche Defizite, eine Verhäuslichung und Vereinsamung vor Fernseher- und Computerbildschirmen.

Dieses Problem ist vor allem in bestehenden Wohngebieten kaum zu lösen. Dennoch können kleine Schritte auf dem Weg von der Realität zur Utopie unternommen werden. Grundvoraussetzung hierfür sind Geschwindigkeitsreduzierung durch Verkehrsberuhigung und flächendeckende Tempo 30-Zonen. Ferner bedeutend für einen kinderfreundlichen Verkehrsraum ist ein sicheres und zusammenhängendes Fußwegenetz zu kinderspezifischen Einrichtungen im Wohnviertel. Im Straßenraum sollten – falls noch nicht vorhanden – für kleine und große FußgängerInnen vielfältige Querungsmöglichkeiten wie Zebrastreifen und Mittelinseln geschaffen werden. Bei mehrspurigen Fahrbahnen sind FußgängerInnenampeln mit ausreichenden Grünphasen und möglichst kurzen Rotphasen nötig. Anforderungstaster müssen in Kinderhöhe angebracht werden. Da die Gehwege häufig notgedrungen als Spielplatz dienen, muss die Breite der Gehwege an den Platzbedarf beim Spielen (Hüpfekästchen, Asphaltmalen, Roller fahren usw.) angepasst werden. Zu fordern ist eine Mindestbreite von 2,50 Meter. Damit die »Not-Spielbereiche« nicht weiter eingeeengt werden, ist das Parken auf Gehwegen generell zu verbieten. Regelmäßige, zeitlich befristete Sperrungen von Straßen, Straßenabschnitten und Plätzen für den Autoverkehr können zu-

sätzlich Freiräume zum Spielen schaffen. Auch große Parkplätze z. B. von Einkaufs-, Bau- und Möbelmärkten können zum Spielen und Skaten außerhalb der Öffnungszeiten freigegeben werden.

Durch die häufige und intensive Nutzung des Verkehrsraumes kennen die Kinder ihr Wohnumfeld sehr genau. Sie sind Experten/Expertinnen! Dies sollte durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Stadt- und Verkehrsplanung durch Kinderstadtparlamente, -foren oder ähnliche Beteiligungsformen genutzt werden.

Von der Verkehrs- zur Mobilitätserziehung

Das Aufwachsen von Kindern ist heute in starkem Maße durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. In den letzten Jahrzehnten hat der Straßenverkehr stark zugenommen. Kinder sind durch parkende und zu schnell fahrende Pkw immer stärker in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Sie erleben ihre Umgebung immer mehr aus der »Windschutzscheiben-Perspektive« im »Elterntaxi«. Verkehrsunfälle mit Kindern gehören – trotz rückläufiger Zahlen – immer noch zum Alltag im österreichischen Straßenverkehr. 2014 verunglückten mehr als 37.957 Menschen im Straßenverkehr, 430 wurden getötet. In den letzten Jahrzehnten wurde zur Unfallverhütung vor allem auf die Verkehrserziehung in Schulen und Kindergärten gesetzt, die den Kindern verkehrssicheres Verhalten beibringen sollte. Neben Trainingsprogrammen für den Schulweg hat sich vor allem die Fahrradprüfung in der 4. und 5. Schulstufe etabliert.

Trotz dieser aufwändigen Bemühungen gibt es weiterhin gefährliche Situationen und folgenschwere Unfälle. PsychologInnen verweisen darauf, dass Kinder erst mit acht Jahren ein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein haben. Sie lassen sich sehr leicht durch interessante Reize in ihrer Umgebung ablenken und vergessen dabei scheinbar erlernte Verhaltensregeln wie nach links und rechts zu blicken oder am Bordstein stehen zu bleiben. Körperlich sind sie dem auf die Bedürfnisse von Erwachsenen zugeschnittenen Straßenverhältnissen kaum gewachsen. Wenn sie zwischen parkenden Autos stehen, können sie die Fahrbahn nicht überblicken. Die Grünphasen an Ampeln sind häufig viel zu kurz für »Kinderschritte«. Grundsätzlich ist die Wahrnehmung der Kinder noch nicht so stark entwickelt. Ihre Bewegungsabläufe, besonders beim Spielen, sind nicht immer kontrolliert. Verkehrssicherheitserziehung ist notwendig, sie stößt jedoch

entwicklungspsychologisch bedingt an ihre Grenzen. Ein komplett verkehrssicher erzogenes Kind kann kein Kind mehr sein!

Im Rahmen der Mobilitätserziehung wird daher nicht nur verkehrssicheres Verhalten von den Kindern verlangt, sondern zusätzlich versucht, ihnen ein verkehrssicheres Umfeld zu bieten. Eltern, LehrerInnen, PolitikerInnen und Gemeinden müssen in das Konzept mit einbezogen werden, um die Wege der Kinder sicherer zu machen. Denn nur so können sie eine selbständige Mobilität entwickeln und sind nicht mehr auf die permanente Begleitung durch Erwachsene angewiesen.

Verkehr und Gesundheitsgefahren

Die gesundheitlichen Folgen der Verkehrsentwicklung, die Einschränkungen beim Spielen und die vom Straßenverkehr verursachte Schadstoff- und Lärmbelastung sowie der zunehmende Flächenverbrauch bleiben in der »klassischen« Verkehrs-erziehung häufig unberücksichtigt. Psychomotorische Störungen durch Bewegungsmangel sind heute bei Kindern keine Seltenheit. Die Hektik und der Lärm des Straßenverkehrs überfordern ihre Sinne und führen zu einer eingeschränkten Konzentrationsfähigkeit. Die Schadstoffbelastung in den Städten begünstigt Atemwegserkrankungen. Der motorisierte Individualverkehr ist eine wesentliche Ursache für Asthma und Allergien.

Im Sinne der Bildung für Nachhaltigkeit sollen Kinder für ihre Zukunft einen verantwortungsvollen und selbständigen Umgang mit Mobilität erlernen. Hierfür soll eine kritische Auseinandersetzung mit den bestehenden Verkehrsverhältnissen stattfinden. Es geht um das Kennenlernen nachhaltiger Fortbewegungsmöglichkeiten, das Anbahnen einer »reflektierten Verkehrsmittelwahl« und um die Vermittlung entsprechender Kompetenzen zur Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes (Fuß, Rad, Bus und Bahn).

Nach Berechnungen (Daten aus dem WHO Dokument health costs due to traffic related air pollution 1999) sterben jährlich etwa 3100 Menschen in Österreich an den Folgen der Belastung durch Luftschadstoffe, die einerseits durch Individualverkehr und andererseits durch öffentlichen und kommerziellen Verkehr (Transportwesen) entstehen.

Besonders ungünstig wirkt sich der durch Personen- und Lastkraftwagen hervorgerufene Feinstaub beispielsweise auf AsthmatikerInnen aus; man rechnet mit 4000 zusätzlichen Asthmanfällen jährlich bei Kindern und etwa 10.000 bei Erwachsenen (nach Daten aus dem WHO

Dokument health costs due to traffic related air pollution 1999).

Einerseits bringt der Individualverkehr scheinbar erhöhte Mobilität. Man gelangt mit dem Auto schnell von A nach B und Distanzen werden immer geringer. Der Nachteil dieser schnellen Fortbewegungsmöglichkeiten, die praktisch jedem zur Verfügung stehen, sind neben schlechter Luftwerte auch Bewegungsmangel bei Alt und Jung. Daraus resultieren negative, gesundheitliche Folgen, wie beispielsweise Stoffwechselstörungen, Defizite bei der Muskelkraft und fehlende motorische Koordinationsfähigkeit. Die Folge davon sind u. a. Stürze, die nicht mehr ausreichend abgefangen werden können und zu unnötig schweren Verletzungen führen. Kindern fehlt vielerorts der örtliche und zeitliche Raum zum Spielen im Freien. Beides führt zu Bewegungsmangel und erhöhter Immobilität. Auch Schulpsychologinnen und Schulpsychologen betonen die Wichtigkeit der Bewegung unserer Kinder in Form eines zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegten Schulweges. Nicht nur das Aggressionspotenzial in Schulen nimmt bei regelmäßigem körperlichem „Energieabbau“ messbar ab, auch wichtige soziale Kontakte werden in dieser Zeit geknüpft. Nicht zuletzt ist Bewegungsmangel auch Ursache der vermehrt auftretenden Fettleibigkeit in allen Bevölkerungsgruppen.



Aktionswoche Mobilität – Wir sammeln Klimameilen

Seit 2003 führt Klimabündnis Österreich jährlich die Klimameilen-Kampagne durch. Dabei werden Kinder und Jugendliche mit Grünen Stickern belohnt, wenn sie den Schulweg umwelt- und klimafreundlich zurücklegten. Entsprechende Materialien können bei Klimabündnis bestellt werden.

Wer kann mitmachen?

Alle **Kindergärten, Grundschulen, Neue Mittelschulen und Gymnasien**, können eine Mobilitäts-Aktionswoche durchführen.

Es empfiehlt sich für die Aktionswoche auch die **(Klimabündnis-)Gemeinde oder Stadt** um Unterstützung zu bitten.

So kann die Gemeinde die Koordination eines gemeinsamen Zeitpunktes für die Aktionswoche übernehmen (z.B. um den jährlichen Autofreien Tag am 22. September) und es ermöglichen, dass die Ergebnisse gebündelt einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Welche Aktionen können durchgeführt werden?

In diesem Heft werden neben Stundenbildern die „Klimameilen Sammelaktion“ und die Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“ beschrieben.

Die Klimameilen-Aktion

Bei der „Klimameilen-Aktion“ ist es die Aufgabe der Kinder zu versuchen in einer speziell festgelegten Woche möglichst viele Schulwege mit dem Umweltverbund (zu Fuß, Bus, Scooter, per Fahrrad) zurückzulegen.

Für jeden autofreien Schulweg erhalten sie eine „Klimameile“.

Was ist eine Klimameile?

Eine Klimameile kann z.B. ein bunter Stempel in ein Sammelheft (Sammelausweis) sein, oder ein grüner (Fuß-)Aufkleber. Eine Klimameile entspricht einen klimafreundlich zurückgelegten Weg.

Für die Klimameilen-Aktion wird ein bestimmtes Meilenziel gewählt, das es gilt zu erreichen. Vielleicht ist es auch möglich, dass der Bürgermeister/die Bürgermeisterin mit den Kindern eine **Wette** abschließt und zum Ansporn ein kleiner Wetteinsatz festgelegt wird.

Anhand der Klimameilen-Aktion kann der eigene Beitrag zu einer nachhaltigeren Mobilitätsgestaltung erfassbar dargestellt, ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten honoriert und ein Gefühl der Gemeinsamkeit zwischen den Kindern hergestellt werden.

Dazu sollen die Meilen der ganzen Klasse/Gruppe auf einem bunten Klimameilen-Plakat gesammelt werden: Für jede gesammelte Klimameile dürfen die Kinder dort einen Aufkleber ankleben bzw. malen.



Am Ende der Klimameilen-Aktion werden die klimafreundlich zurückgelegten Schulwege zusammengezählt und das Ergebnis verkündet. Oftmals wurden auch zwischen den einzelnen Klassen Wettbewerbe durchgeführt und die fleißigsten MeilensammlerInnen ausgezeichnet.

Die Kinder können zum Abschluss der Kampagne bunte Füße aus Karton basteln und diese öffentlichkeitswirksam, gemeinsam mit dem Ergebnis, bei einer Pressekonferenz präsentieren.

Dies kann im Zuge einer lokalen Abschlussveranstaltung stattfinden. Für die Planung und die Durchführung der Veranstaltung soll sich die Gemeinde/Stadt verantwortlich fühlen. Falls sie keine Abschlussveranstaltung plant, können die Ergebnisse auch im Rahmen eines Schul-, Kindergarten- oder Stadtteilfestes, eines Elternnachmittages oder eines Pressetermins in der Schule oder im Kindergarten vorgeführt werden.

Die Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“



Bei der Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“ erkunden die Kinder ihre Alltagswege. Sie erfassen Problempunkte in ihrer Wohnumgebung wie zugeparkte Gehwege, gefährliche Fahrbahnüberquerungen, fehlende Ampeln und Spielmöglichkeiten usw. Sie entwickeln eigenständig Lösungsmöglichkeiten,

mit denen sie ihre Vorstellungen von kindgerechter umweltfreundlicher Verkehrsplanung und mehr Verkehrssicherheit deutlich machen können.

Fragebögen dazu finden Sie in diesem Heft und in digitaler Form unter www.klimabuendnis.at -> Schulen. In den Kindergärten sollen die Kinder ihre Eindrücke und Ideen in Form von Zeichnungen o. ä. dokumentieren.

Aus den Ergebnissen der Fragebögen können lokale Kinderverkehrsgutachten erstellt werden [siehe Tipps zur Durchführung und Auswertung der Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“ (Baustein 9)]. Diese können bei Schul-, Gemeinde oder Stadtteilstufen öffentlichkeitswirksam an die verantwortlichen PolitikerInnen und VerkehrsplanerInnen übergeben werden.

Kampagnenfahrplan

Der »Fahrplan« enthält in den kursiv eingerückten Texten Vorschläge für die Integration der Unterrichts- und Spielideen sowie Hausaufgabenvorschläge (Bausteine) in den Kindergartenalltag und Grundschulunterricht. Die Beschreibungen der einzelnen Bausteine finden Sie auf den vorderen Bereich dieses Heftes, die dazugehörigen Kopiervorlagen für Arbeitsblätter im Anhang (Seite 26 – 46). Je nach Einrichtungstyp, Alter der Kinder und Zeitbudget können die passenden Bausteine ausgewählt werden. Bei der Erstellung Ihres individuellen Kindergarten- und Klassenwochenfahrplans helfen Ihnen die im Vorwort angeführten Symbole.

Vorbereitungstipps und Materialcheckliste

... für eine Klimameilen-Aktionswoche

- Basteln Sie ein Klimameilen-Sammelplakat und hängen Sie es für alle Kinder sichtbar in der Klasse auf. Gestalten Sie gemeinsam mit den Kindern Sammelalben

»Arbeitsblatt Baustein 1«

Klimameilen-Sammelalbum (Seite 26) und **Klimameilen** (Sammelpunkte).

Material


- Fähnchen oder Klebepunkte zum Eintragen der eigenen Stadt
- Pappe, Malstifte, Klebepunkte und Scheren zum Basteln der Pappfüße Sammelhefte und Pappfüße

Klimameilen-Sammelalben und Sammelpunkte können Sie bei Klimabündnis bestellen.

... für die Unterrichts- und Spielideen

- Vorbereitungstipps und Materialchecklisten finden Sie in den jeweiligen Anleitungen.

In der Woche vor der Aktionswoche


 Stellen Sie gemeinsam mit den Kindern ein Klimameilen-Plakat her: Für jeden umweltfreundlich zurückgelegten Weg darf je eine Klimameile ins Sammelalbum und eine auf das Klimameilen-Plakat geklebt werden.




Unterrichtsidee: Baustein 1a
Wir gestalten Klimameilenplakat und Klimameilen-Sammelalbum
Hausaufgabe: Baustein 1b
Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg

Während der Aktionswoche


1. Tag


 Als Einstieg empfiehlt sich ein Gespräch mit den Kindern über ihren Weg zur Schule/zum Kindergarten. Die Kinder können berichten, wie sie gekommen sind, ob sie gebracht wurden, was sie erlebt haben und ob es gefährliche Situationen gab.


Unterrichtsidee: Baustein 1
Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg.

 Die von Kindern benutzten Verkehrsmittel können auf einem Zettel notiert werden. Am Ende der Aktionswoche sollte nochmals eine Gesprächsrunde stattfinden, in der mögliche Veränderungen festgehalten werden. Der 1. Tag sollte dazu genutzt werden, mit den Kindern über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel zu sprechen, um in diesem Zusammenhang noch einmal aufzuzeigen, welche Verkehrsmittel es gibt und welche davon umweltfreundlich sind.

Unterrichtsidee: Baustein 2
Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?

 Erklären Sie den Kindern die Ziele und Hintergründe der Klimameilen-Aktionswoche (siehe auch Kapitel »Hintergrundinformationen zum Thema«)


 Verteilen Sie die Sammelalben und Aufkleber (Klimameilen) an die Kinder bzw. kann statt selbstgebastelten Aufkleber auch ein Stempel verwendet werden.


 Die Kinder dürfen, so sie umweltfreundlich in die Bildungseinrichtung gekommen sind, die erste Klimameile ins persönliche Sammelalbum und auf das Klimameilen-Plakat kleben.



Hausaufgabe: Baustein 3
Schul- und Kindergartenwege früher


2. Tag


 Zu Beginn jeden Tages sollten Sie mit den Kindern kurz darüber sprechen, wie sie am vorangegangenen Tag nach Hause und wie am heutigen Tag zum Kindergarten/zur Schule gekommen sind und ob sie bereits die entsprechenden Klimameilen eingeklebt haben.

 Für jede Klimameile im Sammelalbum darf eine Klimameile auf das Plakat im Klassen-/Gruppenraum kleben.

Unterrichtsidee: Baustein 4
Schul-/Kindergartenwege in aller Welt


3. Tag


 Überprüfen der Klimameilen (siehe oben)

 Klimameilen auf das Klimameilen-Plakat kleben (siehe oben)

Unterrichtsidee: Bausteine 5, 6, 7 oder 8
aus dem Block »Eine Welt«


4. Tag


 Überprüfen der Klimameilen (siehe oben)


 Klimameilen auf das Klimameilen-Plakat kleben (siehe oben)

Unterrichtsidee:
Baustein 9 oder 10 aus dem Block »Kinder als Verkehrsdetektive und StadtplanerInnen«
Baustein 9: »Verkehrsdetektive unterwegs!«

5. Tag

 Überprüfen der Klimameilen (siehe oben)

 Klimameilen auf das Klimameilen-Plakat kleben (siehe oben)

 Erklären Sie den Kindern, wie sie am Wochenende Klimameilen sammeln können (siehe Spielregeln Sammelalbum).







Unterrichtsidee:
Baustein 11, 12 oder 13 aus dem Block »Kinder erleben den Straßenverkehr«

Hausaufgabe:
Baustein 14 oder 15 aus dem Block »Kinder gehen neue Wege«

Wochenende

 Kinder sammeln Klimameilen in der Freizeit.

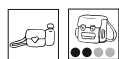
Montag nach der Aktionswoche

-  Bereiten Sie die Aktionswoche nach.
-  Lassen Sie die Kinder über deren Wochenenderlebnisse berichten.
-  Sammeln Sie die umweltfreundlichen Ausflüge in Form von Aufsätzen oder Bildern. Diese können Sie in der Klasse aufhängen oder daraus eine kleine Dokumentation in Form einer Broschüre basteln.
-  Lassen Sie die Kinder für die am Wochenende gesammelten umweltfreundliche Wege Klimameilen auf das Plakat kleben.
-  Helfen Sie den Kindern beim Zusammenzählen ihrer Klimameilen
-  Basteln Sie mit den Kindern bunte Pappfüße. Jedes Kind darf ein Fußpaar basteln und mit Wünschen und Ideen für die PolitikerInnen versehen.



Übersicht der Unterrichts- und Spielideen

Block: Einstieg
Angebot: Kasperltheater



Angebot: Verkehrsworkshop



Baustein 1b: Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg



Baustein 2: Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?

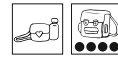


Baustein 3: Schul- und Kindergartenwege früher



Block: Eine Welt

Baustein 4: Schul-/Kindergartenwege in aller Welt



Baustein 5: Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird



Baustein 6: Treibhauseffekt in Kindergarten und Grundschule



Baustein 7: Der lange Weg des Orangensaftes



Baustein 8: Wir sind eine Welt

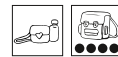


Block: Kinder als Verkehrsdetektive und StadtplanerInnen

Baustein 9: Verkehrsdetektive unterwegs!

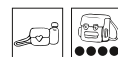


Baustein 10: Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?



Block: Kinder erleben den Straßenverkehr

Baustein 11: Was hörst du? Ein Hörspaziergang



Baustein 12: Autos brauchen Platz! Wie lang ist der Stau?



Baustein 13: Park-Platz - Ich male meine Straße



Baustein 14: Wirkung der Abgase auf keimende Kresse



Baustein 15: Ich gestalte ein Dorf



Block: Kinder gehen neue Wege

Baustein 16: Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug



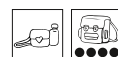
Baustein 17: Pedibus und Velobus - Wir gründen Fußgänger und Radfahrgemeinschaften



»Bewegungs-Butterbrote« Spiele für die Pause



Lieder



Informationen zu den Unterrichts- und Spielideen

Block: Einstieg

Angebot: Kasperltheater



Ein Klimavormittag voller Abenteuer – Vier Themenschwerpunkte stehen zur Auswahl: Klimagerechtigkeit und Teilen, Landwirtschaft und Ernährung, Mobilität und Müll. Klimafee Lila bittet Kasperl um Hilfe: Das Ulmendorf ist verschmutzt und niemand weiß warum. Kasperl macht sich auf den Weg. Gemeinsam mit Klimafee Lila, dem Schmetterling und den Kindern finden sie die Ursache heraus. Ist hier etwa eine Hexe am Werk?

Dauer

Kasperltheater: 45 Min.,
Workshop: ca. 20 - 30 Min.

Zielgruppe

Kindergarten: 1. bis 2. Schulstufe

Info, Kontakt & Buchung

Klimabündnis Österreich

Angebot: Verkehrsworkshop MOMO



Klimabündnis Österreich bietet speziell für Kinder von 6 – 11 Jahren den Mobilitätsworkshop MOMO (Mobilität Morgen) an.

Inhalte

Im Workshop „MOMO - Mobilität morgen“ lernen SchülerInnen im Alter von 6-11 Jahren Verkehr aus einem anderen als den bis dato gewohnten Blickwinkel zu betrachten und eine kritische Einstellung zur traditionellen Verkehrsmittelwahl zu entwickeln.

Aktiv und spielerisch setzen sie sich mit dem Thema Mobilität auseinander und erfahren auf sinnlich-kreative und leicht verständliche Art, Zusammenhänge zwischen dem Verkehr und unserer Umwelt zu erkennen.

Lehrreiche Spiele, verbunden mit Reflexion und fachbezogenen Erklärungen vermitteln das notwendige Wissen über die Zusammenhänge

zwischen Mobilität und Verkehrsmittelwahl einerseits und den daraus resultierenden Verkehrsproblemen andererseits sowie über die Möglichkeiten, durch sanfte Mobilität unsere Umwelt lebenswerter zu gestalten.

Zielgruppe

1. – 4. Schulstufe

Dauer

2 Unterrichtseinheiten



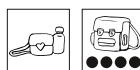
Kosten

Preis auf Anfrage

Info, Kontakt & Buchung

Klimabündnis Österreich
Prinz-Eugen-Straße 72, 1040 Wien
Tel.: 01/ 581 5881-15 Fax: 01/ 581 5880
Bzw. bei den Klimabündnisstellen in Ihrem Bundesland

Baustein 1a: Wir gestalten Klimameilen-Plakat und Klimameilen-Sammelalbum



Intention

Die Herstellung eines Gruppenplakates macht die Aktion im Klassen- und Gruppenraum sichtbar. Klimameilen-Sammelalben für jedes Kind können bei Klimabündnis Österreich bestellt werden oder mit der Vorlage »Arbeitsblatt Baustein 1a – Klimameilen-Sammelalbum« (Seite 26) gestaltet werden.

Durchführung

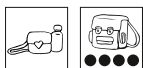
Die Kinder erhalten ein großes Stück Papier. Gemeinsam wird eine Überschrift zur Klimameilen-Aktion gestaltet. Nun werden die Namen der Kinder und die Wochentage eingetragen. Hier können die Kinder später ihre umweltfreundlichen Wege eintragen.

Das Plakat wird z. B. mit verschiedenen umweltfreundlichen Verkehrsmitteln, einer Weltkugel, Pappfüßen etc. verziert.

Material

- Arbeitsblatt (für Sammelalbum)
- Papier
- Stifte
- ggf. Bilder von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln, Weltkugel, Schere, Klebstoff

Baustein 1b: Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg



Intention

Als Einstieg ins Thema Straßenverkehr und als Hinführung zur Arbeit mit dem Sammelalbum bietet es sich an, den Kindern den als alltäglich erlebten Kindergarten- oder Schulweg bewusst zu machen. Um dies auf kindgerechte Weise durchzuführen, sollen sie ihren Weg möglichst genau aufmalen.

Die von den Kindern gemalten Wege lassen einen interessanten Einblick in die Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens der Kinder zu. Ist der Weg aus »der Vogelperspektive«, also fast schon wie ein Stadtplan gemalt, oder sind Häuser und Wege aus der alltäglichen Perspektive, also davor stehend, gemalt bzw. finden sich nur wenige oder wichtige »Ausschnitte« des Weges auf dem Bild? Sind die Kinder selbst auf dem Bild zu sehen, vielleicht mit Freundinnen und Freunden, oder stellt die Zeichnung eine »objektive«, nur die äußeren Gegebenheiten wiedergebende Perspektive dar? Auch die Betrachtung der Verkehrsmittelwahl ist interessant: Unterscheiden sich die Bilder der Kinder, die mit dem Auto gebracht werden, von denen, die häufig zu Fuß kommen? Hieraus ergeben sich zahlreiche Auswertungsmöglichkeiten.

Durchführung

Kinder bekommen die Aufgabe, ihren Schul-/Kindergartenweg auf ein großes Blatt zu malen (Hausaufgabe oder Auftrag im Unterricht/Kindergarten-Vormittag). Die Zeichnungen können als Gesprächsanlass zum Einstieg in das Thema Verkehr und zur Erläuterung des Sammelalbums genutzt werden. In den höheren Klassen der Grundschule können die SchülerInnen ihren gemalten Schulweg zusätzlich beschriften bzw. auf einem weiteren Blatt ihren Weg genauer beschreiben.

In einem anschließenden Sesselkreis können die Kinder ihre Wege erläutern. Direkt danach oder in den nächsten Tagen können Geschichten und Erlebnisse über den Weg (schriftlich oder mündlich) sowie »Fundstücke«, die auf den Wegen entdeckt wurden, gesammelt werden. Auf einem Stadtplan können die Wohnungen der Kinder markiert werden, Fotos/Bilder von mar-

kanten Punkten aufgeklebt sowie Geschichten, Erlebnisse und Fundstücke zugeordnet werden. An einer Wand in der Klasse/im Gruppenraum oder im Flur können die Ergebnisse in Form einer Ausstellung präsentiert werden.

Als *Anschlussprojekt* kann ab der 3. Klasse ein eigener Kinder-Stadtplan entwickelt werden.

Material

- Papier
- Stifte
- für eine Ausstellung: ausreichend Platz, ggf. Stadtplan

Baustein 2: Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?



Intention

Zum Einstieg in die Thematik Verkehr und das Klimameilen-Sammeln sollen die Kinder sich mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Verkehrsmittel auseinandersetzen.

Der im Laufe der letzten Jahrzehnte ständig zunehmende Straßenverkehr beeinflusst das Aufwachsen der Kinder enorm. Sie werden durch fahrende und parkende Fahrzeuge in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt, durch Unfälle gefährdet und durch Abgase belastet. Gleichzeitig übt das Auto auf Kinder eine große Faszination aus. In den Familien hat es teilweise einen hohen (emotionalen und materiellen) Stellenwert. Kinderwünsche nach dem eigenen »Traumauto« sind durchaus real, genauso wie der Wunsch, den Führerschein zu erwerben.

Im Rahmen einer umweltorientierten Mobilitäts-erziehung kann es nicht darum gehen, das Auto generell zu stigmatisieren. Vielmehr sollte es darum gehen, eine reflektierte Wahl der Verkehrsmittel anzustreben. Dazu gehört ein kritisches Abwägen der Vor- und Nachteile des Autoverkehrs. Tatsächlich wäre es nicht zu vermitteln, dass Eltern beispielsweise auf die Ausübung ihres Berufes verzichten, weil der Arbeitsplatz nur mit dem Auto zu erreichen ist. Stattdessen sollen Alternativen aufgezeigt und deren Vorteile in den Vordergrund gestellt werden. Es soll deutlich werden, dass es Wege gibt, wie den zum Briefkasten oder zur Bäckerei, die auch zu Fuß oder mit dem

Fahrrad zurückgelegt werden können und dass es durchaus angenehm sein kann, mit Bus und Bahn in die Stadt zu fahren, da dann z. B. die leidige Parkplatzsuche entfällt. Das Motto könnte lauten: So viel Auto wie nötig, so wenig Auto wie möglich!

Durchführung

Die Kinder arbeiten in Gruppen und listen auf Plakaten Vor- bzw. Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel auf. Die Verkehrsmittel auf den Plakaten können entweder von den Kindern selbst gemalt oder aus Zeitschriften ausgeschnitten werden. Als Einstiegshilfe für die Kinder kann das »Arbeitsblatt Baustein 2« (Seite 27) eingesetzt werden. Im anschließenden Gespräch stellen die Kinder ihre Argumente vor.

Im Kindergarten können die Vor- und Nachteile in einer Gesprächsrunde erörtert werden.

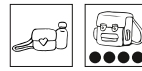
Mögliche Anschlussaufgabe für die Grundschule

- Pro-Contra-Diskussion: Kindergruppen vertreten zwei konträre Standpunkte (z. B. für die Nutzung von Bus und Bahn bei einem Ausflug bzw. dagegen).
- In den Familien wird ein »Mobilitätstagebuch« erstellt. Die Kinder schreiben für eine bestimmte Zeit (z. B. eine Woche) auf, wie sich die einzelnen Familienmitglieder fortbewegen, wie viele Wege sie zurückgelegt und welche Verkehrsmittel sie dabei benutzt haben. Im Anschluss daran werden die »Tagebücher« ausgewertet. Die Kinder können zum Beispiel untersuchen, ob es unnötige Autofahrten gab oder welche Vor- und Nachteile der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel gehabt hätte.

Material

- Arbeitsblatt
- Papier (Plakatgröße)
- Stifte
- ggf. Zeitschriften

Baustein 3: Schul- und Kindergartenwege früher



Intention

Der Blick auf den Schul- bzw. Kindergartenweg der Eltern und Großeltern, z. B. in Form eines Interviews, führt dazu auch den eigenen Weg bewusster wahrzunehmen.

Früher waren die Schul- und Kindergartenwege anders. Manchmal waren sie gefährlicher und oft dauerten sie länger als heute. Die Kinder mussten meist zu Fuß gehen und wurden viel seltener mit dem Auto transportiert. Die enorme Zunahme von Pkw hat die Schul- und Kindergartenwege und auch die Erlebnisse auf diesen erheblich verändert.

Durch ein Interview können die Kinder herausfinden, was sich verändert hat und was gleich geblieben ist.

Durchführung

Die Kinder bekommen den Auftrag, ihre Eltern und wenn möglich ihre Großeltern oder andere ältere Menschen aus der Nachbarschaft zu deren Schul- und Kindergartenwegen zu befragen. Für das Interview können Grundschul Kinder das »Arbeitsblatt Baustein 3« (Seite 28) benutzen. Die Befragung kann natürlich auch ohne den Fragebogen auf dem Arbeitsblatt durchgeführt werden. Alternativ können die Kinder selbst einen Fragebogen entwerfen oder die Befragung mit einem Aufnahmegerät auf der Straße durchführen.

Kindergartenkinder können mit ihren Eltern und Großeltern über deren frühere Wege reden und ggf. dazu Bilder malen.

Im Anschluss können die Kinder ihre eigenen Wege mit denen der befragten Erwachsenen vergleichen und die Unterschiede in einem Text formulieren bzw. in einer Gesprächsrunde diskutieren. Alternativ können die wichtigsten Ergebnisse der Fragebögen (zum Beispiel die Verkehrsmittelwahl, die Dauer des Schulweges) in einer Tabelle auf einem großen Plakat zusammengefasst werden. Andere Punkte des Fragebogens (z. B. Erlebnisse auf dem Schulweg früher) können besser im Gesprächskreis vorgestellt werden.

Material

- Arbeitsblatt
- Klemmbrett oder Pappe als Unterlage für die Interviews
- Plakat für die Auswertung
- ggf. Aufnahmegerät z.B. Handy

Block: Eine Welt!**Baustein 4: Schul-/Kindergartenwege in aller Welt****Intention**

Ziel der Kampagne ist es, nicht nur die eigenen Bedingungen bewusster wahrzunehmen, sondern auch über den Tellerrand hinaus zu schauen und somit das Thema Verkehr und Schul- bzw. Kindergartenwege in einem globalen Kontext zu sehen. Das »Arbeitsblatt Baustein 4« (Seite 29) bietet den Kindern einen ersten Einblick in Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten von Schulwegen in verschiedenen Ländern der Erde.

Die dargestellten Kinder aus Brasilien, Südafrika, China und den USA kommen mit Verkehrsmitteln zur Schule, die den Kindern in Österreich durchaus bekannt sind. Trotz unterschiedlicher Lebensbedingungen ist den Kindern allen gemeinsam, dass sie den Weg zur Schule oder zum Kindergarten bewältigen müssen (sofern sie das Glück haben, eine Schule oder einen Kindergarten besuchen zu können). Die SchülerInnen in Österreich können ihren eigenen Weg mit denen anderer Kinder vergleichen.

Da Baustein 4 nur einen relativ oberflächlichen Blick über den Tellerrand ermöglicht, bietet es sich an, das Thema »Kinder in anderen Ländern« ggf. außerhalb der Aktionswoche(n) zu vertiefen (siehe Literaturtipps).

Durchführung

Die Kinder lesen die einzelnen Sprechblasen. Sie notieren sich ihre Fragen und unterstreichen Wörter und Namen, die sie nicht verstanden haben oder nicht aussprechen können. Nachdem die Fragen besprochen worden sind, können die Kinder als Stillarbeit oder Hausaufgabe in die freie Sprechblase (und, falls der Platz nicht ausreicht, auf die Rückseite) einen Text über ihren eigenen Schulweg schreiben.

Im Kindergarten und in der 1./2. Klasse können die Kinder, nachdem ihnen die Texte vorgelesen wurden, zu den einzelnen Kindern und/oder zu ihrem eigenen Schul- bzw. Kindergartenweg Bilder malen.

In der 3./4. Klasse können die Heimatländer der auf dem Arbeitsblatt beschriebenen Kinder auf einer Weltkarte oder dem Globus gesucht sowie die Bedingungen des Schulbesuchs und die Unterschiede beim Schulweg mit den eigenen Verhältnissen verglichen werden. Die Kinder können in Kleingruppen weitere Informationen zu den entsprechenden Ländern suchen und ihre Arbeitsergebnisse der Klasse präsentieren.

Material

- Arbeitsblatt
- Ggf. Weltkarte/Globus, Karten im Internet und weiteres Informationsmaterial (Bücher, Reiseprosperkte usw.)

Tipp

- BAOBAB Globales Lernen: Hefel, Switil: Mein Schulalltag. Die Vielfalt von Kinderwelten hier und anderswo. Unterrichtsmaterial ab 8 Jahren mit umfangreichem Bildmaterial, Wien 2014
- Unter www.unicef.de finden sich in der Infothek Materialien zu Kindern aus verschiedenen Ländern (auch Spiele)

Baustein 5: Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird**Intention**

Das Thema Klima und Treibhauseffekt ist komplex und kann von GrundschülerInnen in der 3. oder 4. Klasse sicher nur im Ansatz verstanden werden (siehe Hintergrundinformationen Seite 7) Mit Hilfe der Bildgeschichte auf dem Arbeitsblatt sollen zumindest einige Grundinformationen zum Treibhauseffekt vermittelt werden.

Dabei steht weniger die Klima-Thematik im Mittelpunkt der Sachinformation, als vielmehr der Aspekt, dass unser Handeln Auswirkungen auf die gesamte Welt hat. Hier lassen sich Bezüge zu den Klimakonferenzen herstellen. Es soll deutlich werden, dass das lokale Handeln – z. B. das Vermeiden unnötiger Autofahrten – durchaus von globaler Bedeutung ist und die im Rahmen der Kampagne gesammelten Klimameilen ein Beitrag zur Verbesserung des Weltklimas sind.

Durchführung

Die Kinder lesen die Bildgeschichte auf dem »Arbeitsblatt Baustein 5« (Seite 30). In der Klasse oder in Kleingruppen überlegen sie, wer (oder was) außer dem Auto noch zur Erwärmung der Erde beiträgt und was man ihrer Meinung nach dagegen tun könnte. Die Ergebnisse können an der Tafel oder auf Plakaten festgehalten werden.

Hintergrundinformation

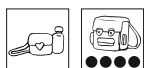
Lösungen setzen bei Energieeinsparungen in allen Lebensbereichen (Kochen, Heizen usw.) an, da Kohlendioxid beim Verbrennen von Kohle, Gas oder Erdöl entsteht.

Zur weiteren Veranschaulichung des Themas Treibhauseffekt bietet sich neben einem kleinen Experiment (siehe Baustein 6) auch der Besuch in einem Gewächshaus an. Oft reicht schon ein kleines Gartengewächshaus aus, um das Treibhausprinzip bzw. den Temperaturunterschied erlebbar zu machen. Ein solcher Unterrichtsgang, verbunden mit der entsprechenden Information, ist auch im Kindergarten oder den unteren Klassen der Grundschule durchführbar.

Material

- Arbeitsblatt
- ggf. Papier
- ggf. Gewächshaus

Baustein 6: Treibhauseffekt in Kindergarten und Grundschule



Intention

Das Thema Klima und Treibhauseffekt ist Kindergartenkindern und Grundschulkindern der 1./2. Klasse nur sehr schwer zu vermitteln. Das Experiment reduziert die Thematik auf den Vergleich

mit einem Gewächshaus und bietet den »Kleinen« die Möglichkeit, sich spielerisch mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Durchführung

Die Kinder können das Experiment mit Hilfe des »Arbeitsblattes Baustein 6« (Seite 31) in Kleingruppen (falls das Material nur einfach vorhanden ist, auch im Klassenverband/in der Gruppe) durchführen.

Anschließend werden die Gruppenergebnisse in der Klasse/Kindergartengruppe vorgestellt und besprochen. Wenn die Kinder vor der Durchführung des Versuches Vermutungen über den Ausgang des Experimentes gemacht haben, können diese mit den gemessenen Ergebnissen verglichen werden.

Das Experiment kann ergänzend zu Baustein 5 durchgeführt werden und mit dem Besuch in einem Gewächshaus verbunden werden.

Material

- Arbeitsblatt
- Thermometer
- Käseglocke, größere Glasschüssel oder Einmachglas
- Sonniges Wetter
- ggf. Gewächshaus

Baustein 7: Der lange Weg des Orangensaftes



Intention

Um Kindern die globalen Auswirkungen unseres Lebensstils zu verdeutlichen, ist es sinnvoll sich exemplarisch mit einem Produkt zu beschäftigen, das die Kinder aus ihrem Alltag kennen. Hierfür eignen sich besonders Lebensmittel, so zum Beispiel Orangensaft, da die meisten Kinder diesen gern trinken. Aber auch andere Lebensmittel und Produkte (z. B. Schokolade, Bananen oder ein Fußball) können im Unterricht aufgegriffen werden.

Durchführung

»Wer von euch mag gerne Orangensaft?« Mit dieser Frage kann der Einstieg in das Thema gemacht werden. Die Kinder können außerdem

aufzählen, welche Produkte sie kennen, in denen Orangen enthalten sind. Auch ein Geschmackstest mit frischem und gekauftem Orangensaft sowie Orangennektar ist denkbar. Anschließend werden die Kinder gefragt, ob sie wissen, dass Orangensaft, wenn er bei ihnen ankommt, bereits eine weite Reise hinter sich hat.

Das Schaubild (siehe »Arbeitsblatt Baustein 7 Schaubild« Seite 32) oder der Lesetext (siehe »Arbeitsblatt Baustein 7 Lesetext« Seite 33) ermöglichen eine intensivere Beschäftigung mit der Herstellung und dem Transport des Orangensaftes. Die Klasse kann zur Beantwortung der Fragen in Gruppen aufgeteilt werden. Den Kindern kann zusätzliches Material über Brasilien angeboten werden (Atlas, Lexikon, Reiseprospekte, Internet, Musik ...), mit dem sie sich selbst ein Bild machen können. Im Anschluss daran können die Ergebnisse vor der Klasse präsentiert werden.

Es sollte vermieden werden, den Kindern ein ausschließlich negatives Bild von Brasilien zu vermitteln (Regenwaldzerstörung, soziale Lage). Daher bietet es sich an, auch positiv besetzte Themen, z. B. Fußball oder Karneval in Rio anzusprechen. Zudem sollten auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden (z. B. fair gehandelter Orangensaft und dessen Herstellung und Transportkette). Es kann erzählt werden, dass der Fußballspieler Giovane Elber, der als Kind selbst Orangen gepflückt hat, sich heute offensiv für Orangensaft aus fairem Handel einsetzt.

Als Hausaufgabe können die Kinder sich zusammen mit ihren Eltern oder Freundinnen und Freunden überlegen, was es noch für Lebensmittel gibt, die von weit her zu uns kommen und was damit für Probleme verbunden sind.

Hintergrundinformationen zum Schaubild für LehrerInnen und ErzieherInnen

- Der Großteil des Orangensafts in Deutschland (75 %) kommt aus dem brasilianischen Bundesstaat Sao Paulo. Dort werden die Orangen in riesigen Plantagen angepflanzt und von LohnarbeiterInnen geerntet.
- Das Pflücken ist reine Handarbeit, da die Früchte nicht gleichzeitig reifen. In Säcken, die bis zu 30 kg fassen, werden die Orangen von hohen Leitern aus geerntet und dann zum Sammelplatz getragen.
- Neben Vergiftungen durch Pestizide sind es vor allem Schäden an der Wirbelsäule, unter denen die Pflücker leiden. Viele ArbeiterInnen können daher nicht mehr volle Leistung bringen und sind gezwungen, ihre Kinder mitarbeiten zu lassen.

- Der Saft der Orangen wird als tiefgefrorenes Konzentrat in großen Kühlfrachtern über den Atlantik transportiert und dann – oft nach langer Zwischenlagerung- beim Saftersteller rückverdünnt.
- Trotz des hohen Energieverbrauchs für Transport und Lagerung kann der Saft bei uns zu Billigpreisen verkauft werden. Dies liegt vor allem an niedrigen Transportkosten und Billiglöhnen für brasilianische PlantagenarbeiterInnen: ca. 25 Euro verdienen sie in der Woche in Akkordarbeit. Dafür arbeiten sie 10 Stunden am Tag, 6 Tage die Woche, manchmal auch sonntags.

Spielideen und Veranschaulichungstipps zur Lesegeschichte

Orangensaft selbst pressen: Kinder können erfahren, wie viele Orangen man braucht, um ein Glas mit Saft zu füllen und erfahren auf diese Weise, wie ihr Handeln mit dem von Sidneis Familie zusammenhängt.

Wir pflücken Orangen: Mit den Kindern, können die Bewegungen nachgespielt werden, die Menschen beim Orangenpflücken ausführen (z. B. Strecken nach oben, Bücken, um Früchte auf dem Boden aufzuheben, Ersteigen einer Leiter, Tragen eines vollen Korbs Orangen usw.) So können die Kinder sich vorstellen, wie hart die Arbeit von Sidnei und seiner Familie ist. Ab der 3./4. Klasse sind auch Rollenspiele möglich, in denen ein typischer Tag einer OrangenpflückerInnenfamilie nachgespielt werden kann (schwacher Kaffee und ein Stück Weißbrot zum Frühstück, um 6 Uhr auf die Plantage, ...).

Warenhaus im Klassenzimmer: Um die Menge der Orangen, die für einen Liter benötigt werden, zu veranschaulichen, können 16 Orangen, der Verdienst des Pflückers / der Pflückerin (ein Cent, in Realität 1/4 Cent) und eine Flasche/ Packung Orangensaft mit dem entsprechenden Ladenpreis nebeneinander in der Klasse/dem Gruppenraum aufgestellt werden.

Der Euro als Torte: Ein Euro kann als Tortendiagramm zeigen, was die Firma (der Handel) im Vergleich zum Pflücker / zur Pflückerin verdient.

Material

- Arbeitsblätter
- Informationsmaterial zu Brasilien (siehe oben)
- ggf. Orangensaft und/oder frische Orangen
- * Maßband, Waage

* Quelle, Lesetext Sidnei

Tipp

- In der Kinderzeitschrift Samsolidam, Nr. 42/1996 findet sich das Interview »Aber Schlangen gibt's auch.«, das U. Pollmann mit dem 12-jährigen Plantagenarbeiter Sidnei geführt hat.
- Unter www.fairtrade.at finden sich komplette Unterrichtseinheiten zu Orangensaft als Download.

Baustein 8: Wir sind eine Welt



Intention

Der Sachverhalt, dass unser Handeln globale Auswirkungen hat, ist für Kindergartenkinder und GrundschülerInnen der 1./2. Klasse nur schwer verständlich. Die Spiel- und Bastelidee kann als kleiner »Aufhänger« verwandt werden, das Thema »Eine Welt« zu behandeln.

Durchführung

Kinder basteln unter Anleitung aus dem »Arbeitsblatt Baustein 8« (Seite 34) eine Drehscheibe:

1. Weltkugel ausschneiden
2. Fahrrad (mit Balken) ausschneiden
3. Auto (mit Balken) ausschneiden
4. Abgaswolke, Fußgänger und Bus ausschneiden
5. Die Bilder übereinander legen und in die Mitte ein Loch stechen.
5. Durch das Loch eine Versandtaschenklammer stecken
6. Ggf. ausmalen

Im Anschluss daran können die Kinder mit der Schablone spielen. In einer Gesprächsrunde können sie ihre Ideen zur Schablone erzählen und diskutieren. Ideen für Fragestellungen: Bei welchem Verkehrsmittel entstehen Abgase? (Welches Verkehrsmittel stinkt?) Bleiben Abgase an einem Ort - oder verteilen sie sich?

Material

- Arbeitsblatt
- Versandtaschenklammer (Klammer zum Verschließen großer Briefe)
- Schere o. ä. (um das Loch zu stechen)

Block: Kinder als Verkehrsdetektive und StadtplanerInnen

Baustein 9: Verkehrsdetektive unterwegs!



Intention

Mit Fragebogen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die Kinder ihre Alltagswege.

Die Aktion trägt dazu bei, die Ortskenntnis, den Orientierungssinn und die Abstraktionsfähigkeit der Kinder zu steigern. Daraus kann eine stärkere Identifikation der Kinder mit ihrer Umgebung erwachsen. Durch die Beobachtung des Verkehrsraumes wird der Blick für Gefahrenstellen in der Wohnumgebung geschärft. Die Kinder lernen diese realistischer einzuschätzen.

Darüber hinaus lassen sich mit einem lokalen Kinderverkehrsgutachten erste Erfahrungen mit kommunalen Planungsprozessen sammeln. Die Ergebnisse vor Ort können zur Erhöhung der Verkehrssicherheit genutzt werden. Um letzteres zu ermöglichen, empfiehlt sich die Einbindung der lokalen Presse bereits bei der Durchführung der Aktion. Auch lokale Umwelt- und Kinderverbände und Bürgerinitiativen können um Mithilfe gebeten werden. Um Enttäuschungen und damit negative Effekte zu vermeiden, muss mit den Kindern besprochen werden, dass Veränderungsprozesse lange dauern können und nicht alle Probleme von einem Tag auf den anderen zu lösen sind.

Vorbereitung im Unterricht

- Gemeinsam mit den Kindern werden die Ziele der Aktion besprochen und die Fragebögen »Arbeitsblatt Baustein 9« (Seite 36 - 39) und Auswertungstabelle unter www.klimabuendnis.at bzw. www.klimameilen.at durchgegangen sowie mögliche Fragen geklärt. Falls nötig wird der Umgang mit Stoppuhr und Maßband geübt.
- Je nach Art der Durchführung (siehe unten) sollten der Weg/die Wege festgelegt und ggf. Gruppen eingeteilt werden.
- Die Kinder können sich mit der Kopiervorlage »Verkehrsdetektive unterwegs!« »Arbeitsblatt Baustein 9« (Seite 35)-Ausweise basteln.

Durchführung

Es gibt drei Möglichkeiten, die Aktion im Unterricht durchzuführen:

1. Lehrerinnen und Lehrer untersuchen mit allen Kindern gemeinsam einen ausgesuchten »Weg«, den die Kinder aus ihrem Alltag kennen (dieser kann anhand der Adressliste der Kinder ermittelt werden). Jedes Kind füllt dabei einen eigenen Fragebogen aus.
2. Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt, die dann ausgesuchte »Wege« aus ihrem Alltag untersuchen. *Problem während der Schulzeit: Alle Gruppen müssen von einer erwachsenen Person (einer Lehrkraft) beaufsichtigt werden.*
3. Die Kinder untersuchen am Nachmittag allein ihren »Weg«. Die Eltern werden ggf. per Brief um Mithilfe gebeten.

Material

- Ausreichende Anzahl an Fragebögen
- Maßband oder Zollstock
- Stoppuhr oder Uhr mit Sekundenanzeige
- Schreibbrett (kostengünstige Lösung: Rückseite eines Malblocks mit Wäscheklammer)
- Notizpapier
- Stadtpläne des Einzugsgebietes der Kinder

Auswertung

Durch die Fragebögen erhält man

- a) statistische Daten zum Mobilitäts- und Spielverhalten der Kinder,
 - b) Aussagen zu den Wünschen der Kinder hinsichtlich des Verkehrsraumes und
 - c) Aussagen zu konkreten Problem- und Gefahrenpunkten in den jeweiligen Orten, die die Grundlage für Diskussionen mit Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bilden.
- Daraus ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Auswertung.

Zu a)

- Auf den Internetseiten zur Kampagne (www.klimabuendnis.at und www.klimameilen.at) gibt es Tabellen zur Auswertung der Fragebögen zum Downloaden.
- Erstellen Sie ggf. Kopien der Fragebogenauswertung für die Schule, die Eltern, Bürgerinitiativen oder andere Gruppen, damit diese sie in Kooperation mit der Gemeinde zu Verbesserungen im Schul-/Kindergartenumfeld einsetzen können.

Zu b) und c)

Erstellen eines lokalen Kinderverkehrsgutachtens:

- In Stadt- und Stadtteilplänen können u.a. die
 - Engstellen auf Geh- und Radwegen,
 - Wartezeiten an Ampeln und
 - Gefahrenpunkte (zu schnell fahrende Autos usw.) eingetragen werden.
- Die Bilder und Geschichten der Kinder »Wie wünsche ich mir den Verkehr?« und die konkreten Lösungsvorschläge der Kinder können z. B. in Form einer Ausstellung zusammengetragen werden.
- Mit Hilfe der LehrerInnen schreiben die Kinder einen Brief an den Bürgermeister / die Bürgermeisterin, der ihre Ergebnisse und Wünsche enthält und reichen diese auch an die lokale Presse weiter. Die Presse kann auch schon in der Erhebungsphase mit einbezogen werden.

Schul- und Gemeindefeste eignen sich für die Präsentation der Ergebnisse. Ebenso die Aktivitäten vieler Gemeinden rund um die Mobilitätswoche im September.

Baustein 10: Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?**Intention**

Durch die Frage »Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?« angeregt malen die Kinder ihre Visionen zum Straßenverkehr oder schreiben sie auf. Dies fördert die Abstraktionsfähigkeit der Kinder und regt ihre Phantasie an.

Die Kinder kennen ihr Wohnumfeld meist besser als Erwachsene. Sie verbringen sehr viel Zeit dort und erkunden es beim Spielen sehr genau. Sie haben häufig auch eine sehr genaue Vorstellung davon, was ihnen nicht gefällt und was sie verändern würden. Kinder sind Expertinnen und Experten für Stadt- und Verkehrsplanung. Daher kann das Wissen der Kinder dazu genutzt werden, den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung Ideen für eine kinderfreundlichere Stadt- und Verkehrsplanung zu liefern. Ein Wahr- und Ernstnehmen seitens der Gemeinden vorausgesetzt, können die Kinder durch das Aufmalen und/oder Aufschreiben ihrer Planungs Ideen erfahren, dass ihre Wünsche beachtet werden.

Durchführung

Kinder sollen aufmalen oder aufschreiben, wie sie sich den Verkehr wünschen. Mit einer Kamera können zusätzliche positive Beispiele festgehalten werden.

Die Visionen können in Form einer Ausstellung im Klassenzimmer/Gruppenraum oder im Flur präsentiert werden. Die Ergebnisse können an die lokale Presse und die GemeindepolitikerInnen weitergereicht werden (vgl. Baustein 1b »Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg.« und Baustein 9 »Verkehrsdetektive unterwegs!«).

Für die Kinder könnte es motivierend sein, wenn sie zur Bearbeitung der Aufgabe in die Rolle einer Verkehrsplanerin/eines Verkehrsplaners »schlüpfen«, der für die Gestaltung der Straßen zuständig ist. Auch die Aussicht, die Planungs-ideen vor der lokalen Presse oder den zuständigen PlanerInnen und PolitikerInnen der Gemeinde präsentieren zu können, wird zur Motivation der Kinder beitragen. Versuchen Sie daher frühzeitig die zuständigen Personen Ihrer Gemeinde-/Stadtverwaltung zur Mitarbeit zu gewinnen.

Material

- Papier
- Stifte
- ggf. Kamera (Handy, Digitalkamera, etc.)

Block: Kinder erleben den Straßenverkehr

Baustein 11: Was hörst du? Ein Hörspaziergang



Intention

Mit geschlossenen Augen werden die Geräusche der Umwelt intensiver erlebt. Daher unternimmt die Klasse/Gruppe einen Hörspaziergang mit verbundenen Augen. Durch die Konzentration auf den Verkehrslärm soll den Kindern eine der vielen Auswirkungen des Straßenverkehrs verdeutlicht werden. Zusätzlich kann mit ihnen darüber gesprochen werden, dass Verkehrslärm viele Menschen nicht nur stört, sondern ernsthaft krank macht. Neben der Lärmproblematik bietet

der Hörspaziergang weitere Lernmöglichkeiten, die in der Auswertung des Spaziergangs ebenfalls berücksichtigt werden können: Die Kinder müssen sich vertrauensvoll der Führung einer Partnerin/eines Partners überlassen und können so Erfahrungen von Sehbehinderten machen, die ihren Hörsinn wesentlich stärker zur Orientierung einsetzen müssen.

Sie erfahren, wie schwierig es ist, verschiedene Geräusche zu unterscheiden, oder dass z. B. ein(e) FahrradfahrerIn nicht so leicht zu hören ist wie ein Auto.

Vorbereitung

LehrerInnen oder ErzieherInnen sollten sich vorab einen geeigneten Weg aussuchen. Dieser sollte keine »akustische Idylle«, sondern vielmehr den »akustischen Alltag« darstellen. Es sollte eine Strecke mit einem ausgewogenen Wechsel zwischen lauten und leisen Geräuschen sein, die im langsamen Schrittempo in etwa 15 Minuten zurückgelegt werden kann (Faustregel: Kinder mit verbundenen Augen brauchen 4 mal so lange wie Erwachsene). Kein Kind sollte gezwungen werden, mit verbundenen Augen teilzunehmen.

Ein »Plakat« mit der Überschrift »Was hast du gehört?« kann vorbereitet werden, auf dem die Kinder nach dem Hörspaziergang ihre Eindrücke notieren können.

Durchführung

Jeweils zwei Kinder arbeiten als PartnerIn zusammen. Ein Kind bekommt die Augen verbunden und wird vom anderen Kind geführt. Zuvor sollte gemeinsam besprochen werden, was auf dem Weg von Führern und Geführten beachtet werden muss. Unter Anleitung der LehrerIn/ErzieherIn wird ein Rundgang unternommen, der zum Beispiel von einer ruhigen Straße, einem Park oder einem Waldstück zu einer stark befahrenen Straße führt. Für den Rückweg werden die Rollen getauscht. Im Kindergarten bietet es sich an, die Rollen häufiger zu tauschen, damit die Kinder nicht so lange mit verbundenen Augen laufen oder nur besonders laute oder leise Punkte des Weges einfach mit geschlossenen Augen gemeinsam »erlauschen«.

Zurück im Gruppenraum/in der Klasse soll über das Gehörte gesprochen und ggf. auf dem vorbereiteten Plakat »Was hast du gehört?« die Ergebnisse notiert werden. Auch die Erfahrungen des Führens und Geführt-Werdens sollten besprochen werden.

Material

- Augenbinden (schwarze Schals, Halstücher oder Stoffreste)
- Papier (Plakatgröße)
- Stifte

Tipp

- Von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung liegt ein umfangreiches Materialpaket zum Thema Lärm und Gesundheit für die Grundschule vor (teilweise auch für den Kindergarten geeignet).
Kostenfreier Download: www.bzga.de

Baustein 12: Autos brauchen Platz! Wie lang ist der Stau?

**Intention**

Der Baustein bietet einen Einstieg in die Thematik des Flächenverbrauches durch den Straßenverkehr. Durch das Ausmessen der LehrerInnen- und Elternautos wird die Thematik für die Kinder nachvollziehbar.

Täglich werden in Österreich ca. 20 Hektar Grün- und Ackerland versiegelt. Das sind ca. 30 Fußballfelder. Heute werden bereits 2,4% bzw. über 2000 km² des Bundesgebietes als Verkehrsfläche genutzt. Autos verbrauchen fahrend und vor allem stehend riesige Flächen die für andere Zwecke, z. B. zum Spielen, nicht mehr nutzbar sind. Die Verkehrsmittel des Umweltverbundes nehmen vergleichsweise wenig Platz in Anspruch. Im Rahmen dieses Bausteins sollen die Kinder anschaulich erfahren, wie viel Platz der Individualverkehr verbraucht und ihnen dadurch an Spielraum verloren geht.

Durchführung

Voraussetzung für die Durchführung ist, dass die SchülerInnen mit den Längeneinheiten cm, m und km vertraut sind. Auch das Addieren mit Kommastellen sollte bereits bekannt sein oder besprochen werden. Kinder der (3./4. Klasse können sich mit dem **»Arbeitsblatt Baustein 12«** (Seite 40) auf den Schulhof begeben, dort in Kleingruppen die Autos auf dem LehrerInnenparkplatz vermessen und die Ergebnisse notieren. In der Klasse werden die von den Kindern notierten Ergebnisse an die Tafel geschrieben.

Die SchülerInnen addieren die Längen. Ein zusätzlicher Schwierigkeitsgrad ist das Einrechnen des Abstandes zwischen den Autos. Der Rechenweg sollte freigestellt werden.

Als *Hausaufgabe* werden auch die Autos der Eltern oder von Bekannten vermessen. Am nächsten Tag kann dann in der Klasse ausgerechnet werden, wie lange der Stau wäre, wenn die Autos aller Familien hintereinander stünden.

Als *Zusatzprojekt* können die Kinder – möglicherweise am nächsten Tag – auf dem Schulhof die vermessenen Autos (bzw. einen Teil davon) aufzeichnen. Der Vergleich mit dem Platz, den Fahrräder und/oder Busse mit gleicher Anzahl an Sitzplätzen einnehmen, macht deutlich, dass Autos große »Platzverschwender« sind [vgl.: VCD (Hrsg.): VCDmaterialien Vorfahrt für Kinder! Mobilitätserziehung in Grundschule und Hort, 1997, S. 42].

Es bietet sich eine Verknüpfung mit einem Gespräch über Vor- und Nachteile der einzelnen Verkehrsmittel an (vgl. Baustein 2).

Material

- Arbeitsblatt
- Maßbänder und Zollstöcke
- Notizpapier
- Schreibunterlage

Baustein 13: Park-Platz - Ich male meine Straße

**Intention**

Parkende und fahrende Autos nehmen einen großen Teil der öffentlichen Flächen ein. Diese stehen Kindern nicht mehr als Freiraum zur Verfügung. Sie werden auf »Restflächen« oder »Spielplatzghettos« verwiesen. Zwei Zeichnungen einer Straße aus der Vogelperspektive, eine davon mit Autos (**»Arbeitsblatt Baustein 13 Platzfresser Auto«**, Seite 42), die andere ohne Autos (**»Arbeitsblatt Baustein 13 Freiräume«**, Seite 43) verdeutlichen den Kindern auf anschauliche Weise den Flächenverbrauch durch den Autoverkehr. Indem sie in die »leere« Zeichnung ihre Visionen malen dürfen, erfahren sie, welche Freiräume entstehen, wenn »ihre« Straße nicht mehr von Autos zugeparkt ist.

Durchführung

Kinder erhalten die beiden Arbeitsblätter und die Aufgabe, in das Arbeitsblatt Nr. 2 (Straße ohne Autos) ihre Visionen zu malen: »Wie würdest du den freien Platz füllen?«

Im Anschluss wird mit dem Experiment Park-Platz »Arbeitsblatt Baustein 13«, (Seite 41) der Platzbedarf eines Parkplatzes im Klassenzimmer veranschaulicht.

Material

- Arbeitsblätter
- Stifte
- Schnur
- Klebeband
- Parkplatz

Baustein 14: Wirkung von Abgasen auf keimende Kresse

Die Eigenschaften von Autos sind nicht nur unangenehm für den Menschen (Gestank, Lärm), sondern wirken sich auch negativ auf Pflanzen aus. Um das anschaulich zu zeigen, können Sie einen Versuch machen.

Dafür benötigt man zwei Schalen, zwei größere, dichte(!) Plastiksackerl, Watte oder Filterpapier, Kressesamen, ein Lineal und - ein Auto oder ein Moped. Zunächst legt man in die Schalen auf gut angefeuchtete Watte einige Kressesamen. So lässt man sie für etwa 1-5 Tage quellen und keimen. Dabei sollte man darauf achten, dass die Samen immer feucht sind. Nun kommen die Abgase ins Spiel. Die Schalen werden vorsichtig in die Sackerl gelegt und eine Schale (die zweite dient der Kontrolle-Markieren!) dann mit Abgasen gefüllt. Nachdem man die Sackerl gut verschlossen hat, darf man sich für etwa 6 Stunden gedulden (oder länger). Dann öffnet man beide Sackerl. Die Keimlinge können auch mehrmals begast werden. Nach 24 und 48 Stunden misst man Wurzel- und Sprossenlänge. Ergebnis: die Abgase hemmen hauptsächlich das Wurzelwachstum. Damit bekommen Pflanzen im Allgemeinen nicht mehr optimal ihre notwendigen Nährstoffe. Die Pflanzen sind wesentlich anfälliger für Krankheiten.

Baustein 15: Ich gestalte ein Dorf



Intention

Die Kinder analysieren ihre Wohnumgebung. Sie schärfen ihren Blick in Richtung Straßen, die verschiedene Alltagsziele verbinden. Welcher

Stadt- oder Dorfteil ist kompakt und flächensparend angelegt? Wie sieht ein zersiedelter Ort aus? Raumordnung und Raumplanung ist zwar Aufgabe von Erwachsenen, aber sie betreffen Kinder und Kindeskind. Daher sollten Kinder in diesen wichtigen Prozessen beteiligt werden. Außerdem sind die Kinder von heute die Raumplanerinnen und Raumplaner von morgen.

Hintergrundinformation

Einkaufszentren an Ortsrändern und Flächenwidmungen an Randlagen führten zu einer starken Zersiedelung von Dörfern. Je kompakter Städte und Dörfer organisiert werden, desto geringer ist der Bodenverbrauch. Verdichtete Städte und Dörfer haben geringere laufende Kosten. Nicht nur die Errichtung von Infrastruktur wie Straßen, Stromleitungen, Wasserversorgung und Kommunikationsleitungen (Telefon, Internet) kostet Geld. Sondern auch für die Instandhaltung, Reinigung, Straßenentwässerung, Straßenbeleuchtung und z. B. dem Winterdienst fallen später laufend Kosten an. Die Verkehrsinfrastruktur ist ein wesentlicher Kostenpunkt in Gemeinde-, Länder- und Bundesbudgets.

Raumplanerinnen und Raumplaner, Politiker und Politikerinnen (sollten) berücksichtigen, dass Wege vom Wohnhaus/der Wohnung zur Arbeit, Bekannten, Einkaufsmöglichkeiten, Ausbildung etc. nahe zusammenliegen. Damit können die Wege leicht mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden. Lebenswerte Dörfer zeichnen aus, dass man zu den Alltagszielen über kurze Wege gelangt. RaumplanerInnen benennen diese Orte gerne mit „Stadt/Dorf der kurzen Wege“. Dabei müssen auch kurze Wege zu Erholungs- und Grünflächen berücksichtigt werden. Spielflächen sollten max. 200 bis 300 Meter vom Wohnort entfernt liegen.

Durchführung

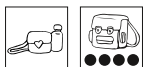
Kinder erhalten die »Arbeitsblätter Baustein 15 Ich gestalte ein Dorf«, (Seiten 44, 45). Sie beantworten die Fragen in Einzel- oder Partnerarbeit. Gemeinsam können weitere Themen diskutiert werden: Wie unterscheiden sich die Wunsch-Dörfer der Kinder untereinander? Kannst du dir vorstellen in dem Wunschdorf deines Mitschülers/ deiner Mitschülerin zu leben? Zum Abschluss kann ein gemeinsames Fantasiedorf gemalt werden.

Material:

- Arbeitsblatt
- Papier
- Stifte

Block: Kinder gehen neue Wege

Baustein 16: Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug



Intention

Indem die Kinder selbst einen umweltfreundlichen Ausflug planen, wird ihr Bewusstsein für eine umweltfreundliche (Freizeit-)Mobilität gestärkt.

Nicht nur für den Weg zur Arbeit und zur Schule werden Pkw häufig genutzt, auch im Freizeitbereich sind sie zunehmend Verkehrsmittel Nummer 1.

Durchführung

Die Vor- und Nachteile eines Wochenendes ohne Auto werden besprochen und ggf. auf Plakaten notiert. Als freiwillige Hausaufgabe können die Kinder mit ihren Eltern – sofern möglich – einen umweltfreundlichen Ausflug planen und unternehmen. Tipps für die Planung enthält das »Arbeitsblatt Baustein 16« (Seite 46).

Am darauffolgenden Montag sollen sie davon berichten. Möglicherweise kann als Unterstützung des Familienausflugs eine Liste regionaler Ausflugsziele erstellt werden, ggf. mit einem Hinweis zur Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr.

Material

- Arbeitsblatt
- ggf. Ausflugstipps und Informationen zum Öffentlichen Verkehr

Baustein 17: Pedibus und Velobus - Wir gründen Fußgänger und Radfahrergemeinschaften



Intention

Kinder legen ihre Schulwege von einem verabredeten Treffpunkt aus gemeinsam zurück. Fußgänger- oder RadfahrerInnengemeinschaften sind eine gute Gelegenheit, Wege gemeinsam mit Freundinnen/Freunden oder Klassenkameradinnen/Klassenkameraden zurückzulegen. Zusammen machen die Wege mehr Spaß. Durch eine gewisse Verbindlichkeit, da man sich jeden Morgen für den Schulweg trifft, werden die Kinder zum Benutzen umweltfreundlicher Verkehrsmittel angehalten und der umweltfreundlich bewältigte Weg wird bald zur Gewohnheit. Zur Erhöhung der Sicherheit sollten die Kinder von Erwachsenen begleitet werden.

Durchführung

Auf dem Weg zur Schule treffen sich die SchülerInnen an bestimmten, vorher vereinbarten Punkten in der Stadt, um von dort aus den Weg zur Schule gemeinsam zurück zu legen. An diesen Punkten werden Pedibus-Haltestellentafeln angebracht. Die SchülerInnen gehen oder fahren immer den gleichen Weg.

Die Treffpunkte und Wege sollten vorab gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet werden. Auch die Beteiligung der Eltern bietet sich an. Die Wegführung sollte so gewählt werden, dass möglichst wenig Gefahrenpunkte auf der Strecke liegen sowie Grünanlagen durchquert werden. Der Weg sollte gemeinsam eingeübt und richtiges Verhalten mit allen trainiert werden.

Zumindest in der Anfangszeit kann ein Erwachsener die Gruppe begleiten. Bei Radfahrergemeinschaften können die Kinder, die an der Spitze oder am Schluss fahren, eine reflektierende Weste zur besseren Sichtbarkeit tragen. Mögliche Gefahren und Ausnahmesituationen (z. B. Unfälle oder Reifenpannen) sollten vorab mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern intensiv besprochen und richtiges Verhalten geübt werden.

Material

- Adressliste der Kinder
- Haltestellentafeln (unter www.klimaaktivmobil.at/bildung können Haltestellentafeln bestellt werden)

UnterstützerInnen

- Engagierte und interessierte Eltern
- Begleitpersonen für die Anfangsphase

»Bewegungs-Butterbrote« – Spiele für die Pause

... für drinnen

Schatzdiebe

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind sitzt mit verbundenen Augen in der Mitte und muss einen wertvollen Schatz bewachen (Tuch, Kiste, Schokolade o. ä.). Jeweils ein Kind aus der Runde darf versuchen, leise schleichend an den Schatz zu gelangen. Wenn das Kind in der Mitte den Anstreicher hört, darf es ihn mit der Hand anticken bzw. muss den Schatz festhalten. Das Kind das »ertappt« wurde, muss nun in die Mitte, um den Schatz zu bewachen.

Material: Schatz (Schokoladentafel, Kiste, Tuch o. ä.)



Wecker suchen

Ein laut tickender Wecker wird im Raum versteckt, während ein Kind draußen wartet. Dieses Kind muss nun den Wecker nach dem Gehör suchen.

Material: Wecker

»Kopfbedeckung«

Jedes Kind bekommt einen Pappdeckel (Bierdeckel o. ä.) auf den Kopf gelegt und darf sich in der Klasse (langsam) frei bewegen. Man muss darauf achten, dass die »Kopfbedeckung« nicht herunter fällt. Sollte der Pappdeckel auf den Boden fallen, muss man an der Stelle stehen bleiben und darf sich solange nicht bewegen, bis einem ein anderes Kind zu Hilfe kommt und den Pappdeckel wieder auf den Kopf legt.

Material: Pappdeckel

Morgenwäsche

Immer zwei Kinder stehen einander gegenüber. Ein Kind ist das Spiegelbild und muss alles (z.B. die Morgenwäsche) spiegelbildlich nachmachen. Man kann auch zu einer Musik tanzen und dabei die Tanzformen des Gegenübers entsprechend nachmachen.



Flussüberquerung

Eine Strecke von 5 bis 10 m auf dem Schulhof (oder im Klassenzimmer) wird mit Kreide markiert. Zwischen den Linien ist Wasser, das man nur mit Hilfe von drei Pappdeckeln (Bierdeckel) trockenen Fußes überqueren kann. Man darf

seine Füße nur auf die Pappdeckel setzen, einer darf immer aufgehoben werden, um ihn für den nächsten Schritt nach vorn benutzen zu können. Wer als erster das Wasser überquert hat, ohne den Boden zu berühren, hat gewonnen.

Material: Kreide, Pappdeckel (Bierdeckel, 3 pro Kind)

Luftballenspiel

Zeit: 20 Minuten

Formation: Paare bzw. 3 Gruppen – mit mehreren Durchgängen

Gruppengröße: mind. 10

Zwei gleichgroße Kinder müssen einen Luftballon von Punkt A nach Punkt B zusammen bis über die Ziellinie (Schnur) transportieren.



a) Jedes Paar erhält einen Luftballon. Der Luftballon wird zwischen den Rücken der Kinder eingeklemmt.

b) Fällt der Luftballon herunter, muss man von ganz vorne anfangen.

Material: Luftballone, Schnur (für Ziellinie)

Tipp

• Es empfiehlt sich mehrere Luftballone auf Lager zu legen, da ein Platzen sehr wahrscheinlich ist.

Schildkrötenspiel

Zeit: 15 Minuten

Gruppengröße: mind. 8

Die SpielerInnen lassen sich rückwärts auf alle Viere nieder, so dass der Hintern in der Luft ist.

Die »Schildkröten« versuchen sich gegenseitig durch körperlichen Einsatz dazu zu bringen, dass der Hintern den Boden berührt. Dessen Hintern den Boden berührt, ist aus dem Spiel. Erlaubt ist dabei alles, solange niemandem wehgetan wird.



Tipp

• Um das Spiel nicht allzu schnell zu beenden, sollte jeder Schildkröte drei Leben erhalten. Beim Schildkrötenspiel sollten die Schuhe ausgezogen werden.

... für draußen

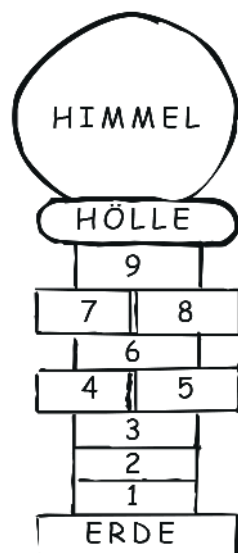
Kettenfangen

Ein Kind ist der erste Fänger/die erste Fängerin. Sobald es ein zweites Kind gefangen hat, fassen sich beide an den Händen und fangen gemeinsam weiter. Das dritte gefangene Kind schließt sich dieser Kette ebenfalls an. Beim vierten Kind, das gefangen wird, teilt sich die Kette in zwei Hälften auf und die Kinder fangen paarweise weiter, bis sie sich bei vier Kindern wieder teilen müssen. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Kinder in Ketten »eingebunden« sind.
Voraussetzung: Ausreichend Platz auf dem Schulhof oder in der Turnhalle

Himmel und Hölle

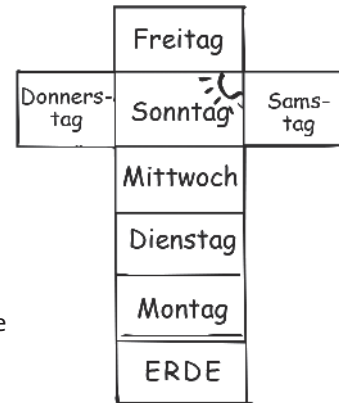
Der erste Spieler/die erste Spielerin stellt sich auf das Feld »Erde« und wirft ein Steinchen in das Feld 1. Auf einem Bein wird nun in das Feld 1 gehüpft, der Stein abgeholt und zurück zur »Erde« gesprungen. Um es schwerer zu machen, darf auf dem Rückweg nur rückwärts gesprungen werden. Jetzt geht es weiter mit Feld 2 usw. bis zum »Himmel«. Wer falsch wirft oder auf die Linien hüpfert, scheidet aus. Natürlich kann man die Spielregeln jederzeit verändern und ergänzen.

Material: Kreide, Steine



Wochentage hüpfen

Der erste Spieler/die erste Spielerin steht auf der »Erde« und wirft einen Stein auf »Montag«. Dieses Feld wird auf einem Bein hüpfend übersprungen. Von Dienstag geht es dann die Wochentage weiter bis Sonntag und zurück bis Dienstag. Dort muss der Stein vom Feld »Montag« aufgehoben und hüpfend zur Erde balanciert werden (auf dem Kopf, Fuß, Finger usw.). Jetzt muss der Stein auf Dienstag geworfen werden usw. Wer falsch wirft oder auf eine Linie hüpfert, scheidet aus.



Zwanzigerfeld

Mit Kreide wird ein großes Rechteck aufgemalt und in 20 Felder eingeteilt. In die Felder werden die Zahlen 1 bis 20 eingetragen. Aufeinander folgende Zahlen dürfen nicht nebeneinander, aber auch nicht zu weit entfernt voneinander liegen. Die Zahlen müssen nun vorwärts und rückwärts in der richtigen Reihenfolge gehüpft werden. Wer einen Fehler macht, darf weiter hüpfen, muss aber ein Pfand abgeben.

1	6	2	5	14
10	17	13	18	20
7	3	16	4	15
9	11	8	12	19

»Fang das Tuch«

Jedes Kind befestigt ein Jongliertuch (oder Taschentuch/Serviette o. ä.) locker hinten an der Hose oder am Gürtel. Ein oder zwei Kinder sind die Tuchjäger. Sie müssen versuchen, einem anderen Kind dessen Tuch abzunehmen. Das eingefangene Tuch kann sich das Kind nun selbst anstecken. Das Kind ohne Tuch ist nun neuer Jäger. Als Spielvariante können die Jäger auch Tücher »sammeln«, Kinder ohne Tuch müssen dann aussetzen.

Material: Taschentuch, Halstuch, Serviette o. ä.

Klimameilen-Sammelalbum



Für

Name: _____

Adresse: _____

Bildungseinrichtung: _____

Klasse/Gruppe: _____

Vorderseite 

Hinweg

Rückweg

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag/Sonntag +
Freizeitwege



Versuche so häufig wie möglich zu Fuß, mit dem Bus, Fahrrad, Roller, oder der Bahn zur Schule oder in den Kindergarten zu kommen. Für jeden umweltfreundlichen Weg, darfst du das entsprechende Feld kennzeichnen (Aufkleber, Stempel oder verwendetes umweltfreundliches Verkehrsmittel hineinzeichnen).

Rückseite 

Was denkst du?

Im Bus brauche ich einen Fahrschein.



Im Bus kann ich mit Freundinnen und Freunden reden.

Im Bus kann ich in Ruhe lesen.

Den Roller kann man leicht wohin mitnehmen.



Roller fahren macht Spaß.

Mit dem Roller bin ich schnell bei meinen Freunden und Freundinnen.

Autos sind teuer.

Autos sind laut und gefährlich.



Mit dem Auto kann ich alles transportieren.

Ich kann mit dem Auto fahren wann ich will.

Das Auto steht direkt vor der Haustür.

Autos erzeugen giftige Abgase.

Fahrrad fahren hält fit.



Zu Fuß brauche ich keinen Parkplatz.

Zu Fuß kann ich mehr erleben und sehen.



Welche Gründe kennst du noch?

Interview zu Schulwegen früher

Waren die Schulwege früher anders? Um das herauszufinden, musst du Reporter/Reporterin werden und deine Eltern, Großeltern oder ältere Menschen aus der Nachbarschaft befragen, wie sie früher zur Schule gekommen sind. Schreibe die Ergebnisse auf und vergleiche die Erfahrungen mit deinen eigenen! Was hat sich verändert, was ist ähnlich?



Name des Reporters / der Reporterin:

Datum:

Mein(e) Interview-Partner/Partnerin:
(Mama, Papa, Opa, Oma, Nachbar/Nachbarin ...)

Wo bist du zur Grundschule gegangen?

(Ort, Schule)

In welchem Jahr bist du in die Schule gekommen?

Wie bist du zur Schule gekommen? (Fuß, Rad, Auto, Bahn, Bus)



Wie lange hat der Weg zur Schule ungefähr gedauert?



War dein Schulweg gefährlich? Wenn ja, warum?

.....



Bist du allein oder mit Freunden / Freundin zur Schule gekommen?



Weißt du noch ein besonderes Schulweg-Erlebnis?

.....

Wo liegen die Unterschiede zu den Schulwegen von heute?

.....

.....

.....

Denke dir weitere Fragen aus. Schreibe die Fragen und Antworten auf.

Kinderwege in aller Welt

Hallo, ich bin Maria. Ich lebe am Rand von Johannesburg. Das liegt in Südafrika. Ich wohne mit meiner Familie in einer Hütte. Der Weg zu meiner Schule dauert fast eine Stunde. Ich laufe zu Fuß. Im Dezember ist es hier besonders heiß. Dann ist der Weg zur Schule voller Staub.

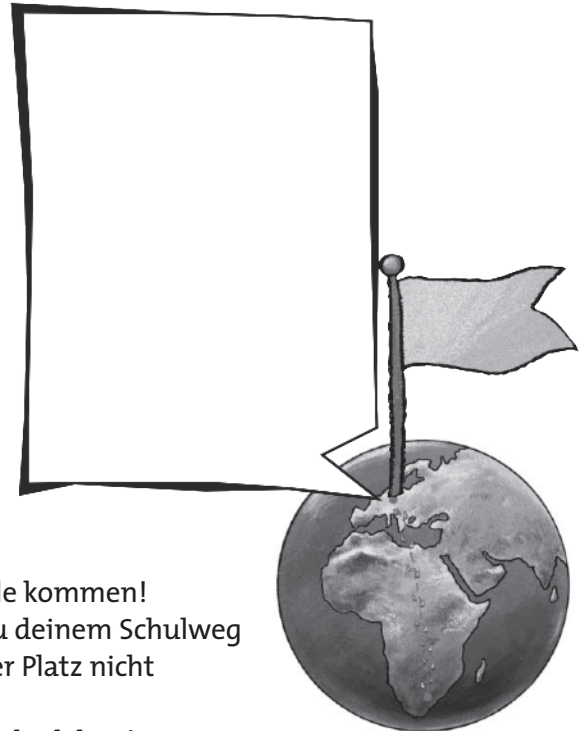


Mein Name ist Wong Chok Yew. Ich lebe in der Stadt Wan-xian am Fluss Jangtsekiang. Das ist der größte Fluss in China. Bei uns fahren noch viele Leute mit dem Fahrrad. An der Straßenkreuzung vor meinem Haus stehen oft über 100 Fahrradfahrer und Fahrradfahrerinnen an der Ampel und warten auf Grün. Seit einem Jahr darf ich auch mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Bei den vielen Fahrrädern, E-Fahrrädern, Mopeds und Autos auf den Straßen muss ich immer sehr aufpassen.

Hey, ich bin Susan. Ich wohne im Norden der USA in der Nähe von Portsmouth in New Hampshire. Bei uns auf dem Land gibt es keine Schule. Wir müssen in die nächste Stadt fahren. Zum Glück hält jeden Morgen der gelbe Schulbus direkt vor unserer Haustür. Alle meine Freundinnen und Freunde fahren auch mit dem Schulbus. Da haben wir viel Spaß.



Ich bin José. So wie ich kommt ihr nicht zur Schule! Ich lebe am Amazonas in der Nähe der Stadt Gurupá. Durch den Regenwald gibt es kaum Straßen. Es geht mit dem Boot viel schneller. Jeden Morgen treffen sich alle Kinder des Dorfes am Anleger am Flussufer. Der Weg zur Schule dauert fast eine Stunde. Zurück geht's viel schneller: Da fahren wir mit der Strömung.



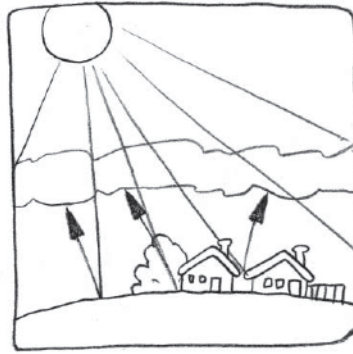
Aufgaben:

- Lies, wie die anderen Kinder aus aller Welt zur Schule kommen!
- Schreibe oder male in die freie Sprechblase etwas zu deinem Schulweg oder Kindergartengeweg. Nimm die Rückseite, falls der Platz nicht ausreicht.
- Suche auf der Weltkarte die Länder, in denen die Kinder leben!
- Finde etwas über Schulwege in Ländern heraus, die nicht auf dem Arbeitsblatt stehen!

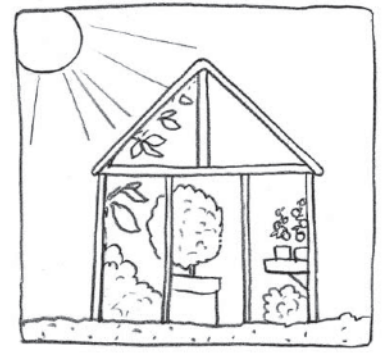
Warum es auf der Erde immer wärmer wird



1. Damit ein Auto fahren kann, wird im Motor Benzin oder Diesel verbrannt. Dabei entstehen Stoffe, die für den Menschen und die Umwelt schädlich sein können, so zum Beispiel Kohlendioxid - das ist ein Gas, das man nicht sehen oder riechen kann.



2. Wenn die Sonne auf die Erde scheint, erwärmt sich die Erde. Eine Gasschicht um die Erde verhindert, dass die ganze Wärme wieder ins Weltall entweicht. Man nennt dies den natürlichen Treibhauseffekt. Ohne ihn wäre es auf der Erde eisig kalt.



3. So ähnlich funktioniert es auch in einem Gewächshaus oder Treibhaus. Die Sonne scheint durch die Glasfenster. Im Treibhaus wird es sehr warm. Die Glasscheiben machen dasselbe wie die Gasschicht um die Erde. Sie halten die Wärme fest, so dass sie im Haus bleibt. So können die Pflanzen schneller wachsen, auch wenn es draußen noch kalt ist.



4. Wo ist das Problem? Wenn zu viele Schadstoffe in der Luft sind, wird die Gasschicht um die Erde immer dichter. Dadurch entweicht Wärme langsamer als früher. Es kann auf der Erde zu warm werden. Unser Verhalten hat Auswirkungen auf die ganze Erde. Je mehr Abgase wir produzieren, desto schneller erwärmt sich die Erde. Weniger Autofahren hilft der ganzen Welt!



5. Wenn es auf der Erde immer wärmer wird, ist das für viele Menschen gefährlich. In einigen Ländern wird es immer heißer werden. Es wird stärkere Stürme geben. Der Meeresspiegel steigt, deshalb wird an einigen Stellen das Land überflutet.

Aufgaben:

Lies dir die Texte gründlich durch.
 Markiere die Stellen, die du noch nicht verstanden hast!
 Frage deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

Experiment: Wir untersuchen den Treibhauseffekt

Material: Thermometer, Käseglocke oder eine größere durchsichtige Glas- oder Plastikschüssel, sonniges Wetter

Durchführung:

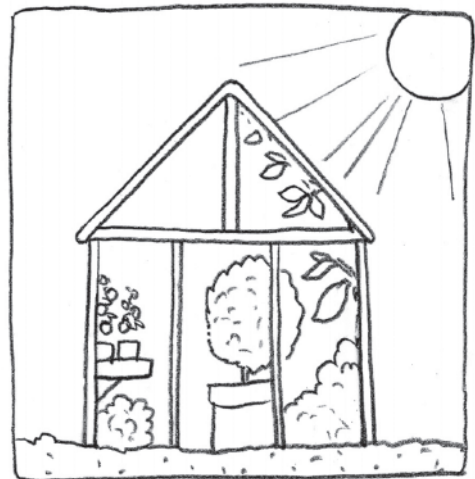
- Miss die Temperatur draußen in der Sonne. Notiere das Ergebnis!
- Nun stell die Käseglocke (oder die Glasschüssel) über das Thermometer. Achte darauf, dass es keine Lücken gibt.
- Kontrolliere das Thermometer nach ungefähr 30 Minuten.
- Vergleiche die beiden Messergebnisse.

Temperatur außerhalb: _____ °C

Temperatur unter der Käseglocke: _____ °C

Erklärung:

Unter der Käseglocke erwärmt sich die Luft stärker, wie in einem Gewächshaus: Die Sonnenstrahlen kommen durch das Glas hindurch, dadurch erwärmt sich der Innenraum. Das Glas lässt die Wärme aber nicht so schnell wieder entweichen. Vielleicht kennst du das auch von einem Auto, das in der Sonne geparkt wurde: Es wird innen sehr heiß. du kannst die Erwärmung unter der Käseglocke noch steigern, indem du den Boden mit schwarzer Pappe auslegst.



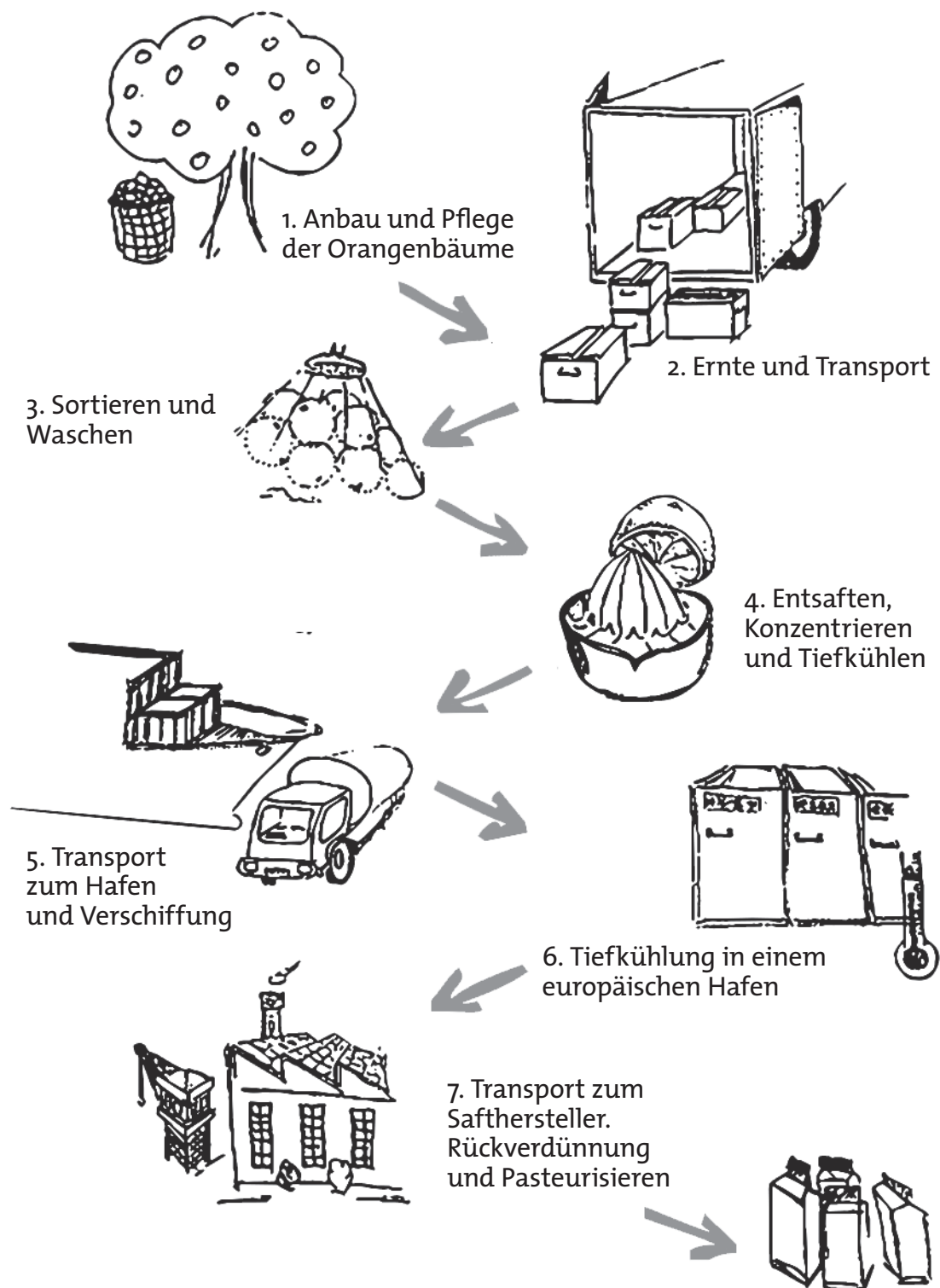
Tipp:

Wenn du den Treibhauseffekt noch genauer untersuchen willst, gehe in ein Gewächshaus und miss dort die Temperatur! Vergleiche das Ergebnis mit der Temperatur außerhalb des Gewächshauses!

Lexikon: Was ist ein Treibhaus?

Der Begriff »Treibhaus« (oder Gewächshaus) bedeutet, dass in einem Glashaus die Pflanzen schneller austreiben, das heißt schneller wachsen, weil es dort wärmer ist (Treibhauseffekt). In Treibhäusern stehen oft Pflanzen, denen es hier in Österreich zum Wachsen zu kalt ist, zum Beispiel Palmen oder Kakteen. Im Frühjahr wird ein Treibhaus auch dazu genutzt, Pflanzen auszusäen, denen es draußen noch zu kalt ist. Wenn es draußen wärmer wird, sind diese Pflanzen schon groß, man kann sie früher ernten. Viele Blumen und Gemüsesorten werden im Gewächshaus angebaut, damit man sie auch in der kalten Jahreszeit ernten kann.

Der Weg des Orangensaftes



Lesetext: Sidnei und der Orangensaft

Der Orangensaft, den du im Laden kaufen kannst, kommt meist aus Brasilien, das ist ein Land in Südamerika. Dort werden die Orangen in großen Plantagen angebaut. Von Mai bis Januar werden die Früchte geerntet. Dabei müssen alle mithelfen, auch die Kinder. Deshalb haben sie oft keine Zeit, in die Schule zu gehen. Außerdem ist die Schule teuer, denn Hefte und Stifte kosten viel Geld, das die Familie für das tägliche Essen braucht. Ein(e) PlantagenarbeiterIn pflückt bis zu 2.000 Kilogramm an einem Tag. 80 mal muss er dafür seinen Pflücksack füllen, den er über der Schulter hängen hat. In den Sack passen 25 – 30 Kilogramm Orangen (etwa 150 Orangen). In einer Woche verdienen die Pflückerinnen und Pflücker etwa 25 Euro, das reicht dort gerade für die wichtigsten Dinge. Weil die Arbeit so schwer ist und es so wenig Geld dafür gibt, müssen auch die Kinder mithelfen. Eines von ihnen ist Sidnei, er ist 12 Jahre alt. Auch seine Eltern und sein Bruder arbeiten auf der Plantage, von morgens um 6 Uhr bis manchmal abends um 20 Uhr. Für 16 Orangen bekommen sie noch weniger als einen Cent (etwa 1/4 Cent), so viele Orangen braucht man für 1 Liter Saft. Bei uns kostet ein Liter Saft nachher 1 Euro, also 100 Cent!

Sidneis Vater hat vom Schleppen der schweren Orangenkisten schon einen kaputten Rücken und kann deshalb nicht mehr soviel arbeiten wie früher. Sidnei weiß, dass ihm das auch passieren kann. Er möchte später einmal Bankangestellter werden. Dafür müsste er aber Zeit für die Schule haben.

Zum Spielen ist Sidnei abends oft zu müde. Deshalb freut er sich auf den Sonntag, da hat er genügend Zeit, um mit seinen Freunden Fußball zu spielen.

Aufgaben:

Material: Waage, Maßband, Stift, Zettel

- Versuche zusammen mit einem Klassenkameraden / einer Klassenkameradin ein Kind eurer Klasse durch den Raum zu tragen.

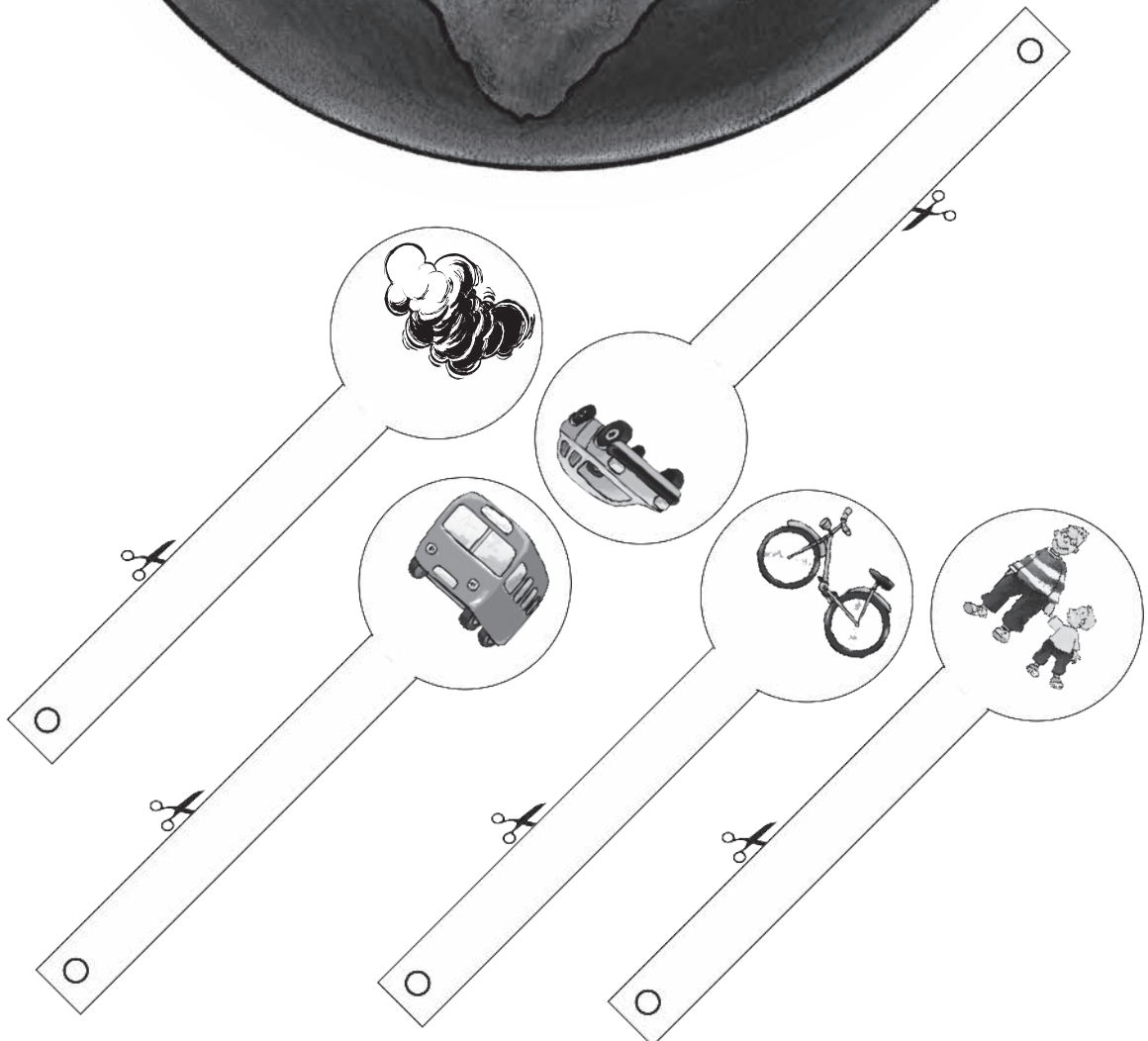
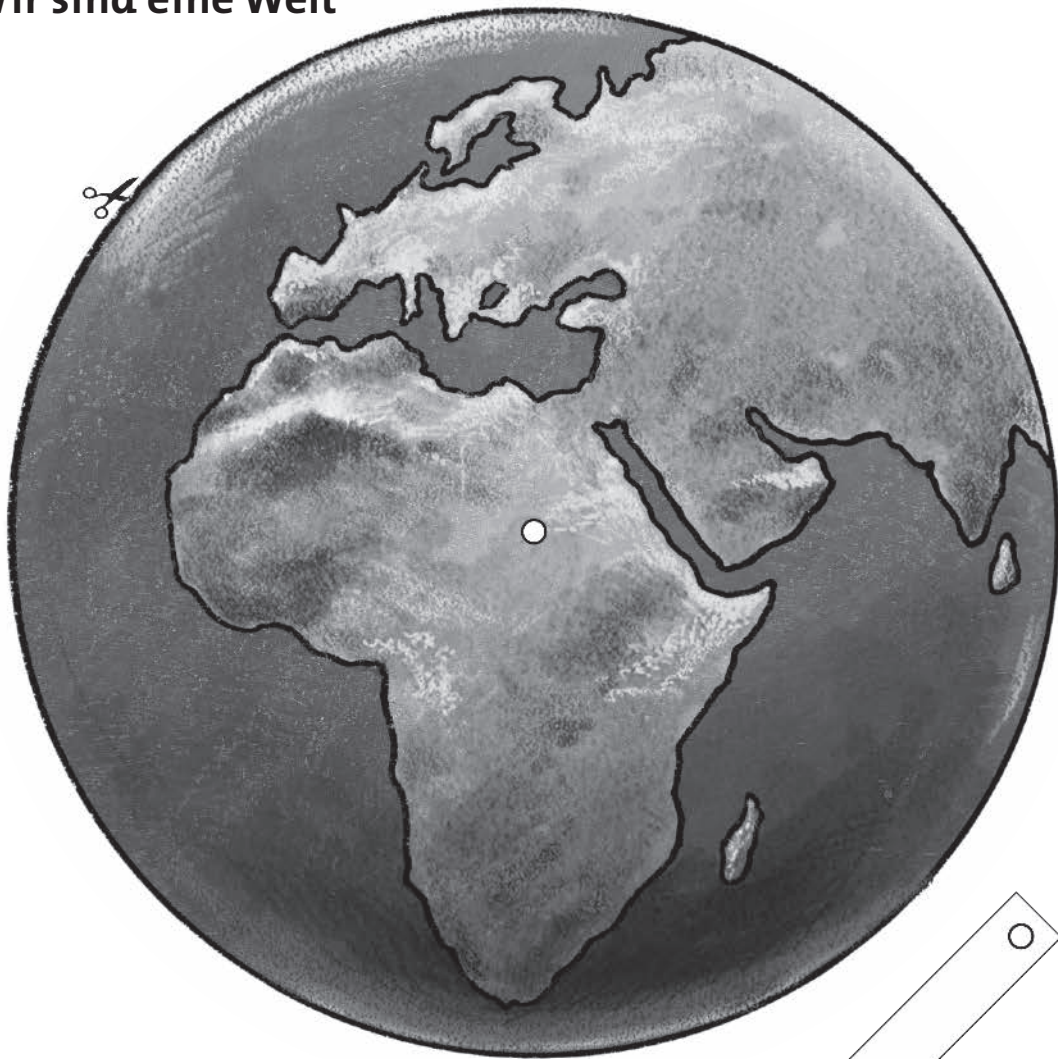
Wie schwer ist das Kind? _____ kg

Wie weit könnt ihr es gemeinsam tragen? _____ m

Auf der Plantage müssen die die Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Sack oft 50 Meter weit zum Sammelplatz tragen. Und das 80 mal am Tag!

- Wie viel mal länger ist das als das Klassenzimmer? _____
- Rechne aus, wie viele Meter der Sack mit Orangen am Tag ungefähr getragen werden muss! _____ m
- Laufe diese Strecke einmal ab (auf dem Schulhof oder dem Weg nach Hause).
- Überlege mit deiner Gruppe, woran es liegt, dass der Orangensaft bei uns so billig ist.
- Denkt darüber nach, was ihr tun könnt, damit Sidnei und seine Familie mehr Geld für ihre Arbeit bekommen.
- Welche anderen Säfte trinkt ihr gern? Haben sie auch einen so langen Transportweg? Überlegt z. B., wie weit es von euch zur nächsten Apfelplantage ist.

Wir sind eine Welt



✂

Name

Schule/Bildungseinrichtung

Klasse/Gruppe

Alter



Verkehrsdetektive unterwegs Teil 1

Trage bitte hier deine Adresse ein:

Name

Straße

Wohnort:

Alter:

Klasse

Schule/Bildungseinrichtung



Auf Kinderfüßen durch die Welt
Verkehrsdetektive unterwegs!

Kreuze an, was für dich richtig ist.
du darfst auch mehrere Sachen ankreuzen.

Wie kommst du meistens zur Schule?

alleine

mit Eltern/Erwachsenen

mit Freunden/Geschwistern



zu Fuß



Roller



Fahrrad



Bus oder Bahn



Auto

Wie lange brauchst du für den Weg? Minuten



Mit welchem Verkehrsmittel machst dir der Schulweg am meisten Spaß?

zu Fuß



Roller



Fahrrad



Bus/Bahn



Auto



Wo spielst du nachmittags draußen?

Wald/Wiese



Spielplatz/Bolzplatz



Sportplatz



Parkplatz



Park



Straße oder Fußweg



Baustelle



Schulhof



Hof/Garten



Wo noch?

Was machst du draußen?

Fahrrad fahren



Rollschuh/Inliner/
Roller/Skateboard fahren



Ball spielen

einfach rumsitzen



durch die Gegend laufen



Was noch?

Verkehrsdetektive unterwegs Teil 2

Was machst du noch nachmittags?

Freunde besuchen
Wie kommst du zu deinen Freunden?

Zum Sport gehen
Wie kommst du zu zum Sport?



Was machst du sonst noch?
(z.B. Musikunterricht, Schülerhilfe,...)



Wie kommst du dorthin?

Fernsehen oder Computer spielen
Mit wem?



	alleine	mit Freunden	mit einem Erwachsenen	zu Fuß	mit dem Rad	mit dem Roller	mit Bus oder Bahn	mit dem Auto
<input type="checkbox"/> Freunde besuchen								
<input type="checkbox"/> Zum Sport gehen								
<input type="checkbox"/> Musikunterricht, Schülerhilfe,...								
<input type="checkbox"/> Fernsehen oder Computer spielen								

Suche dir einen Weg aus, den du oft gehst. Laufe den Weg mit einer Stoppuhr und einem Maßband ab und untersuche ihn dabei. du kannst auch den Roller oder das Fahrrad nehmen.



Welchen Weg hast du dir ausgesucht?



zum Sport



zur Schule



zum Spielplatz



zum Freund/zur Freundin

Welchen anderen? In welchem Ortsteil ist das?

Miss an drei Stellen, wo dir der Gehweg besonders schmal vorkommt oder zugeparkt ist, die Breite des Gehwegs.



Miss die Breiten!

1. Straße/Hausnummer: Breite:cm

2. Straße/Hausnummer: Breite:cm

3. Straße/Hausnummer: Breite:cm

Verkehrsdetektive unterwegs Teil 3

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zu Fuß über die Straße zu kommen. Welche gefällt dir am besten?

Ampel



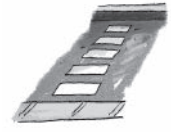
Einengung



Tunnel/Unterführung



Zebrastreifen



Mittelinsel



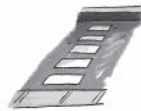
oder gehst du am liebsten so hinüber?

Du musst über eine Straße. Stoppe, wie lange du warten musst, bevor du rübergehen kannst! Kreuze an, wo du deine Messungen machst!

Ampel



Zebrastreifen



Einengung



Mittelinsel



Stelle ohne Überweg



Wartezeit in Sekunden: Sek.



Wo hast du gemessen?

Straße/Ecke und Hausnummer:

Beobachte den Verkehr auf deinem Weg. Vergiss nicht, du hast Augen, Ohren und eine Nase dafür. Schreibe auf oder male, was dir daran gefällt und was nicht!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

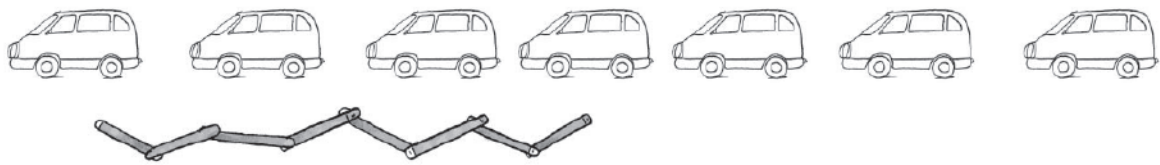
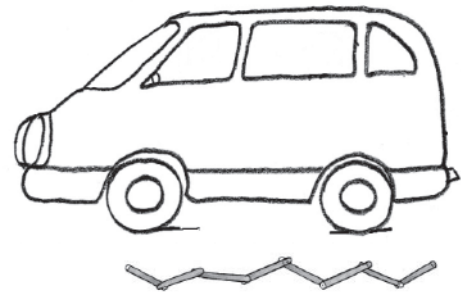
Verkehrsdetektive unterwegs Teil 4

Wie wünschst du dir den Verkehr? Wie sollen die Straßen aussehen, damit du dich dort wohlfühlst?
Male ein Bild oder schreibe deine Wünsche auf:

Die Auswertungstabelle zum Fragebogen findet sich unter www.klimameilen.at bzw. www.klimabuendnis.at.

Das Schulhofprojekt

- Miss nacheinander alle Autos auf dem Lehrerinnen- und Lehrerparkplatz aus!
- Wie lang und wie breit sind die Autos?
- Notiere die Ergebnisse für jedes Auto!
- Wie lang ist die Schlange, wenn die Autos aller Lehrerinnen und Lehrer hintereinander stehen?
- Anzahl der Autos _____
- Rechne zwischen jedem Auto einen Abstand von 60 cm ein!



Hausaufgabe

- Miss zu Hause das Auto deiner Eltern oder Nachbarn aus!
- Notiere die Ergebnisse!

Länge: cm = m

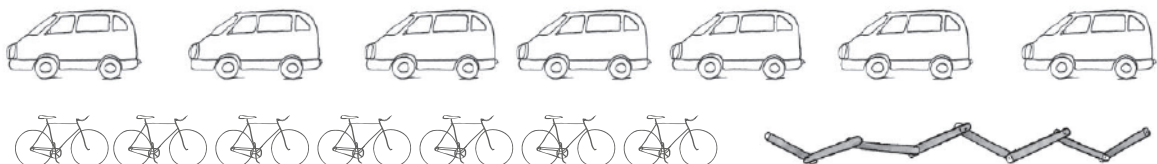
Breite: cm = m

- Addiere die Längen aller Autos der Eltern, der Lehrerinnen und Lehrer und Nachbarn zusammen! Wie viele Meter ist die Schlange lang, wenn zwischen jedem Auto 60 cm Abstand sind?

Rechenergebnis: m

Zusatzaufgabe:

- Miss ein Erwachsenenfahrrad aus!
- Wie lang und wie breit ist das Fahrrad?
- Notiere die Länge und die Breite des Fahrrades.
- Nimm die gleiche Anzahl an Fahrrädern wie Autos. Wie lang ist die Schlange der Fahrräder im Vergleich zur Autoschlange? Rechne zwischen jedem Fahrrad genauso 60 cm Abstand wie bei der Autoschlange!



Park-Platz

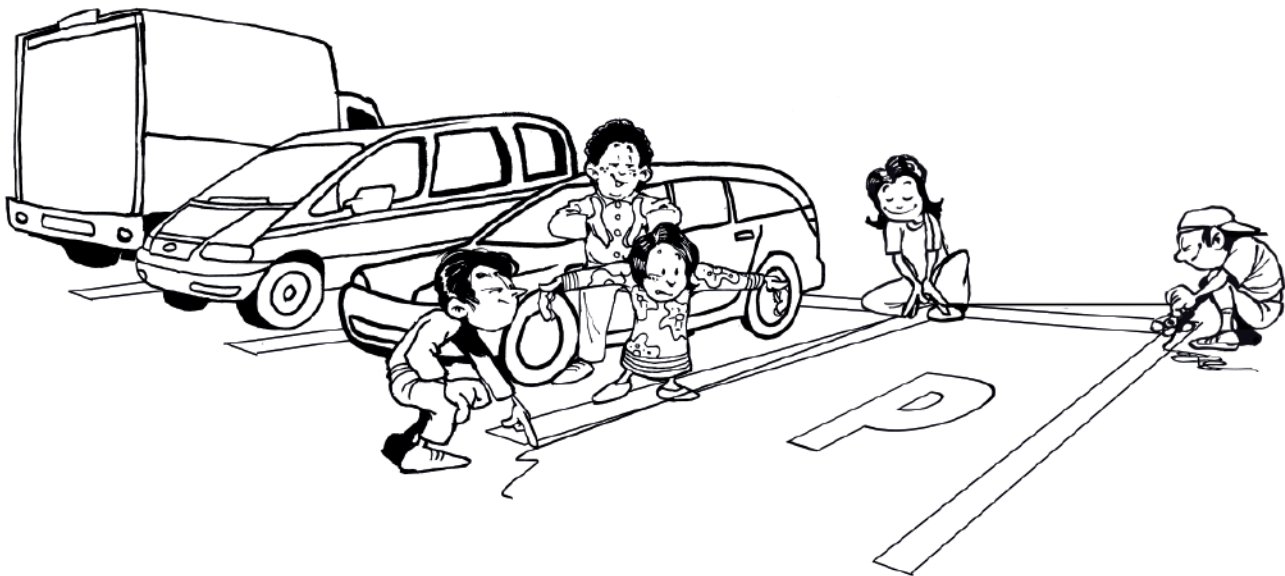
Autos brauchen nicht nur Straßenfläche sondern auch Parkplätze. Das Fahrzeug Auto wird nach einer kurzen Fahrzeit zum „Stehzeug“. Für diese Standzeiten braucht es Parkplatz. Wie viele Parkplätze haben in eurem Klassenzimmer Platz?

Material: Schnur, Schere, buntes Klebeband, Parkplatz

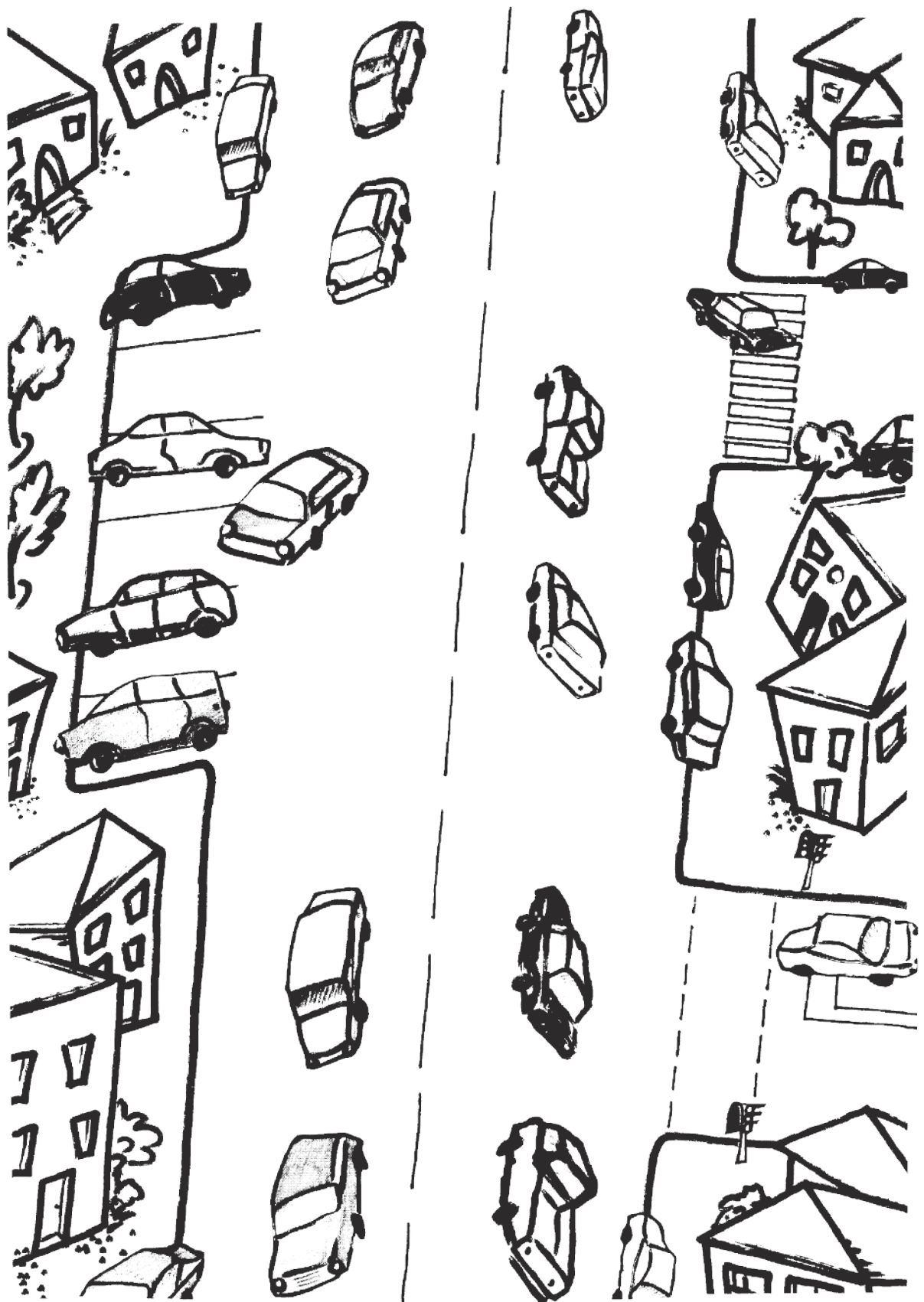
Aufgaben:

- Nehmt eine Schnur und vermesst damit einen Parkplatz.
Bedenkt dabei, dass der Umfang des Autos allein nicht reicht. Man braucht noch Platz zum Ein- und Aussteigen und Platz um zum Parkplatz einzufahren.
Schneidet die Schnur ab, wenn der Umfang des Parkplatzes komplett ist. Markiert die vier Ecken mit Klebeband.
- Nehmt diese Schnur mit ins Klassenzimmer und bildet den Parkplatz nach.
Wie viele Parkplätze haben in eurem Klassenzimmer Platz?

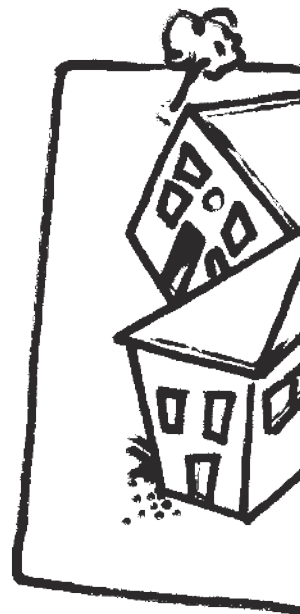
Anzahl der Parkplätze:



Ich male meine Straße



Ich male meine Straße



Aufgabe:

Eine Straße ohne Autos. Was machst du mit dem freien Platz? Male deine Ideen!

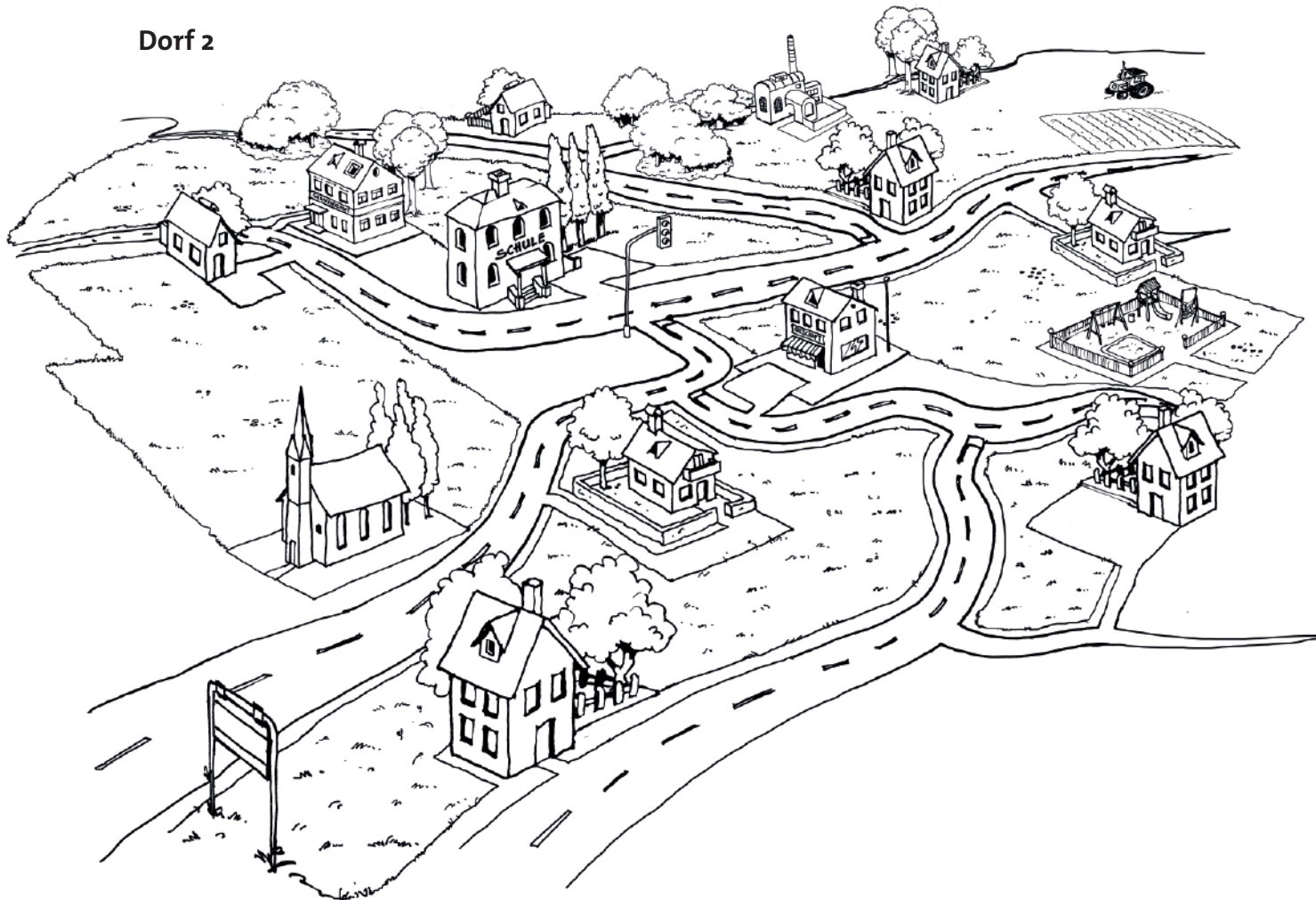
Ich gestalte ein Dorf

Hier siehst du zwei Dörfer. Beide Dörfer verfügen über die gleiche Fläche. In jedem der beiden Dörfer wohnen gleich viele Familien. Es gibt jeweils Wald, Wiesen, Äcker, einen Spielplatz, einen Park, eine Schule, ein Gemeindezentrum, eine Firma und ein Geschäft.

Dorf 1



Dorf 2



Ich gestalte ein Dorf

Aufgabe:

- Lies dir den Text und die Fragen gründlich durch. Markiere die Stellen, die du noch nicht verstanden hast! Frage deine Lehrerin oder deinen Lehrer.
- Beantworte die Fragen in der Tabelle. Sieh dir dazu die Bilder vom Arbeitsblatt „Ich gestalte ein Dorf“ genau an.

Das Dorf der Gegenwart und Zukunft ist ein „Dorf der kurzen Wege“. Hier sind Schule, Arbeit, Freunde, Spielflächen und Geschäfte nah beieinander. Je weniger Straßen gebaut werden, umso mehr Grünflächen bleiben übrig. Und Straßen kosten Geld. Außerdem kann man in einem „Dorf der kurzen Wege“ leichter zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren. Dies ist besser für unsere Umwelt.

	Dorf 1	Dorf 2
• Beide Dörfer sind gleich groß. Welches Dorf braucht weniger Straßenfläche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Bei welchem Dorf ist man schneller in der Schule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Welches der beiden Dörfer ist ein „Dorf der kurzen Wege“?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Welches Beispiel ähnelt eher deiner Wohnumgebung? Warum?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zusatzaufgabe:

Gestalte ein eigenes „Dorf der kurzen Wege“. Gestalte ein Dorf, in dem du gerne leben würdest.

Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug

Bestimmt gibt es auch in deiner Nähe viele schöne Ausflugsziele! Überlege, welches Ausflugsziel du und deine Familie mit Bus und Bahn erreichen könnt. Vielleicht könnt ihr auch das Fahrrad oder die Inliner nehmen? Oder ihr geht einfach zu Fuß.

Tipps für die Planung:

Mit Bus und Bahn

- Mit welchen Verkehrsmitteln ist das Ausflugsziel zu erreichen?
- Wo sind Abfahrts- und Ankunftshaltestellen?
- Musst du umsteigen?
- Suche in den entsprechenden Fahrplanheften nach den richtigen Verbindungen. Einfacher ist es, sich eine Verbindung aus dem Internet (z.B. unter www.oebb.at) herauszusuchen- oder bei der telefonischen Auskunft der Bahn oder der Verkehrsunternehmen anzurufen.

Fahrrad oder zu Fuß:

- Besorge dir eine (Freizeit-)Karte, auf der Fuß- und Fahrradwege verzeichnet sind.
- Welche Strecke willst du nehmen?
- Wie lang soll die Tour werden?
- Überprüfe vorher die Sicherheit der Fahrräder (Bremsen, Beleuchtung, Luftdruck).

Klimameilen Lied



G A D G

Wir fah-ren mit dem Fahr-rad o-der geh'n zu Fuß mit Bus und Zug geht's auch das

D G e A

Au - to bleibt zu Haus. Das Wet - ter ist e - gal,

D G D G

Son - ne o - der Schnee. Wir sam - meln Klima - Mei - len für die Na - tur.

2.:

Die Abgase sind schädlich, für Mensch und Natur, das Treibhaus wird verstärkt und die Erde warm. Wüsten werden heißer, und die Gletscher schmelzen. Wenn wir nicht darauf achten, wird viel passier'n.

3.:

Deshalb bemühen wir uns und wollen Vorbild sein, erzählen allen Leuten groß und klein. Die Natur ist wichtig, wir brauchen sie zum Leben. Das Motto das ist klar, umweltfreundlich sein.

Text

Tamara Holzer
Petra Ritter

Melodie

Rolf Zukowfky

Mobilitätssong

Idee und Text: Margarete Horner, Brigitte Thomas / VS 1 Enns
Musik-Refrain: WIFF Enzenhofer / MusikLemStadt WIFF, Enns

bearbeitet von: Stefan Ratheiser, Eva Schaumberger - 2010

Ref.: Zu Fuß, zu Fuß, das ist der Hit, wir gehen alle alle mit! Zu

Fuß, zu Fuß, das ist der Hit, wir gehen alle alle mit! Zu gehen alle alle mit!

1. Zu Fuß gehn, ja das ist gesund, die Luft bleibt rein, das ist der Grund.

Das Auto bleibt zu Hause steh'n, es freut sich riesig, dass nun alle geh'n!

2. G D
Kurze Fahrten sind nicht gut,
G D
der Motor heult laut auf vor Wut.
G D
Zu Fuß geh'n, ja das gibt mehr Power.
C D
Die frische Luft macht uns gleich viel schlauer!

3. G D
Bewegung machen ist gesund.
G D
das weiß sogar Marinas Hund.
G D
Bin schlau und schau auf den Verkehr.
C D
Zu Fuß geh'n fällt mir gar nicht schwer!

Literaturtipps

Mobilitätserziehung

- klimaaktiv mobil, UBZ, Pilz:** Mobilitätsmanagement für die Volksschule, Unterrichtsmaterialien und Arbeitsanregungen (60 Seiten), Wien 2012
- klimaaktiv mobil, Völkl, Zögernitz:** Ein Leitfaden für Bildungseinrichtungen und Kommunen, Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern, Schulen, im Auftrag des BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), Wien 2012
- Kuratorium für Verkehrssicherheit:** Das kleine Hexen 4 x 4, Spielemappe zur Verkehrserziehung im Kindergarten, Wien 2007
- Limbourg, Maria:** Kinder im Straßenverkehr. Münster 1994. (= GUVV Westfalen-Lippe).
- Sache-Wort-Zahl:** Heft 38, Verkehr, Köln 2001.
- Sache-Wort-Zahl:** Heft 47: Wege/Schulwege, Köln 2002.
- Spitta, Philipp:** Praxisbuch Mobilitätserziehung Unterrichtsideen, Projekte und Material für die Grundschule, ISBN-10: 3896769952, Verlag Schneider Hohengehren 2005
- Spitta, Philipp:** Mobilität, Straßenverkehr und Partizipation. Schulische Verkehrsprojekte im Kontext der lokalen Agenda 21. In: Gärtner/Hellberg-Rode (Hg.): Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung. Bd. 2: Praxisbeispiele. Baltmannsweiler 2001, S. 109 – 126.

Klima

- Allaby, Michael:** Experimentieren und Kاپieren: Spannendes Wissen über Klima und Wetter; Kaleidoskopbuch im Christian Verlag, 2000.
- Graßl, Hartmut:** Wetterwende. Campus-Verlag, 1999. (= Band 3 der EXPO 2000-Buchreihe).
- Klimabündnis Österreich:** Klimazwerg sind Freunde der Erde und beschützen sie! Anregungen und Tipps für PädagogInnen zum Thema Klimaschutz (für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren), 2. Auflage, Wien 2014
- Klimabündnis Österreich:** „Klima was ist das?“, Unterrichtsmaterialienheft für PädagogInnen der 2. bis 5. Schulstufe (52 Seiten), Wien 2007
- Klimabündnis Österreich:** Klimawerkstatt 1, Aktionsideen und kreative Vorlagen (50 Seiten) für PädagogInnen in Schule und Freizeit (passend für Kinder von 7 bis 12 Jahren), 2. Auflage Wien 2012

Bildung für Nachhaltigkeit/fairer Handel und Eine Welt

- Arbeitskreis Grundschule e.V.:** Eine Welt an Schulen, Heft 2/Juni 2001.
- BAOBAB Globales Lernen:** Hefel, Switil: Mein Schulalltag. Die Vielfalt von Kinderwelten hier und anderswo. Unterrichtsmaterial ab 8 Jahren mit umfangreichem Bildmaterial, Wien 2014
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.):** Die Rechte der Kinder einfach erklärt, Stuttgart 2001.
- Carle, Ursula/Kaiser, Astrid (Hg.):** Rechte der Kinder, Baltmannsweiler 1998.
- Filme für eine Welt:** Kinder auf dem Weg, 7 Filme und didaktisches Begleitmaterial zu Kinderalltag und Kinderrechten, Bern 2015
- Gärtner, Helmut/Hellberg-Rode, Gesine (Hg.):** Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung. Band 1: Grundlagen, Band 2: Praxisbeispiele, Baltmannsweiler 2001.
- Klingsporn, Edith:** KITA GLOBAL: Mit Kinderaugen um die Welt. Praxisbeispiele von und für Erzieher und Erzieherinnen zum Thema Globales Lernen im Elementarbereich. / Edith Klingsporn, Bonn 2014
- Pollmann, U.:** Aber Schlangen gibt's auch, in: Samsolidam, Nr. 42, Berlin, Oktober 1996.

Internettipps

Verkehr

www.fgm.at
www.kindermeilen.de
www.klimameilen.at
www.klimaaktivmobil.at
www.klimaaktivmobil.at/bildung
www.walktoschool.ch
www.netzwerk-verkehrserziehung.at
www.vcd.org
www.vcoe.at

Klima

www.bmlfuw.gv.at
www.bmub.bund.de
www.germanwatch.org
www.klimaaktiv.at
www.klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.org
www.unfccc.int
www.zamg.ac.at

Nachhaltigkeit

www.baobab.at
www.service-eine-welt.de
www.fairtrade.at
www.oneworld.at

Kinderseiten

www.helmi.at
www.bmub-kids.de



Klimabündnis Österreich - gemeinsam für Klima und Regenwald

Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Klimas. Es wurde 1990 gegründet und verbindet mittlerweile über 1.700 Gemeinden in 24 Ländern Europas mit indigenen Völkern in Südamerika. Die gemeinsamen Ziele sind die Verringerung der Treibhausgas-Emissionen und der Erhalt des Amazonas-Regenwaldes.

In Österreich ist das Klimabündnis das größte Klimaschutz-Netzwerk und besteht aus über 960 Klimabündnis-Gemeinden, zirka 1000 Klimabündnis-Betrieben, knapp 500 Klimabündnis-Schulen & -Kindergärten sowie allen 9 Bundesländern.
www.klimabuendnis.at

Klimabündnis Österreich
Prinz-Eugen-Straße 72/15, 1040 Wien
Tel.: 01/581 5881, Fax: 01/581 5880
E-Mail: office@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at

Regionalstellen

Klimabündnis Kärnten
Moosburgerstraße 9, 9021 Krumpendorf
Tel.: 04229/40373
E-Mail: kaernten@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/kaernten

Klimabündnis Niederösterreich
Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/26967
E-Mail: niederoesterreich@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/niederoesterreich

Klimabündnis Oberösterreich
Südtirolerstraße 28/5, 4020 Linz
Tel.: 0732/772652
E-Mail: oberoesterreich@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/oberoesterreich

Klimabündnis Salzburg
Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg
Tel.: 0662/826275
E-Mail: salzburg@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/salzburg

Klimabündnis Steiermark
Schumannngasse 3, 8010 Graz
Tel.: 0316/821580
E-Mail: steiermark@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/steiermark

Klimabündnis Tirol
Anichstraße 34, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/583558
E-Mail: tirol@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/tirol

Klimabündnis Vorarlberg
Kutzenau 14, 6841 Mäder
Tel.: 05523/63575
E-Mail: vorarlberg@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/vorarlberg



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**